

Eine Christliche
und tröstliche Predigt /
Über das Siebende Capitel / der
Offenbarung Johannis / Von wun-
derbarlicher erhaltung der fromen Chri-
sten / in diesem Leben. Und von der vne-
aussprechlichen Freude im ewigen Les-
sen / der jentigen / welche umb
Gottes worts willen / in dies-
sem leben sein vorse-
get worden.

Gethan zu Braunschweig
ben der Begrebnissen / des Erbarn
und Wolweisen Herrn / Johan
Essines / abgestanden Burs-
germeisters zu Bremen:

durch
Doctorem Martinum Chemnicium:
Superintendenten zu Brauns-
schweig.

110

Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines and appears to be a list or a series of entries. Some words are written in red ink (rubrication), while others are in black ink. The text is somewhat faded and difficult to read due to the age and condition of the parchment.

Handwritten text in a Gothic script, continuing the list or series of entries from the previous block. The text is arranged in several lines and appears to be a list or a series of entries. Some words are written in red ink (rubrication), while others are in black ink. The text is somewhat faded and difficult to read due to the age and condition of the parchment.

Handwritten text in a Gothic script, continuing the list or series of entries from the previous block. The text is arranged in several lines and appears to be a list or a series of entries. Some words are written in red ink (rubrication), while others are in black ink. The text is somewhat faded and difficult to read due to the age and condition of the parchment.



Dem Erbarn vnd Vorsich-
tigen Eberhardt Esich/Burger
zu Hamburg/meinem günsti-
gen vnd freundlichen lieben
Schwager.

Gottes Gnad vnd Trost/in Chri-
sto Ihesu vnserm einigen Herrn
vnd Heylandt / zuvor.

Freundlicher lieber
Schwager / Es ist one
zweiffel / ist auch Christ-
lich vnd billig / das auch
vnser Unfall / so vns jetzt durch
den Christlichen abscheid / vnser
Gottseligen lieben Vaters / aus
Gottes gnedigem willen widerfa-
ren / von Hertzen wehe thut / were
auch nicht gut / das es euch vnd
vns nicht wehe thete. Denn wir
auff dieser betrübtten Welt / an ihm
keinen geringen trost verloren ha-
ben / darumb es nicht fein zu hören
were / das Christliche vnd Ehrliche
A 2 bende

bende Kinder / nicht solten betrübt
sein / vmb ihres lieben Vaters todts
Denn so spricht der Weise Mann /
Ihesus Syrach / Du solt trawren
vber den Todten / denn sein Liecht
ist verloschen. Sagt aber weiter /
Doch soltu nicht zu sehr trawren /
denn er ist zur ruhe gekommen

Derwegen wie wol solche traw-
rigkeit Christlich vnd recht ist / vnd
dem fromen Gott nicht zu wider /
mas sie gleich wol eine mas haben.
Denn es ist gewis / das wir nicht
schlampsweise Sterben / wie die
Weiden aufferhalb Gottes worts
Disputirn / sondern das vnser leben
stehe in Gottes Almechtigen hand:
welcher vnser leben ist / vnd die len-
ge vnserer tage.

Sollen auch allzeit dencken in
vnserm Trübsal / das wir Christen
sein / die hie keine bleibende stedte
haben / sondern nach diesem Kur-
tzen vnd müheseligen leben erwar-
ten / die Auferstehung zum ewigen
leben. So wissen wir aus Gottes
wort /

wort / das wir alle sterben müssen /
darumb wir billich vnsern willen /
in Gottes gnedigen willen erge-
ben / vnd mit dem lieben Paulo bit-
ten vnd begeren solten / nach dem
nichts / sondern eitel Sünde in vns
wonet / Ich elender Mensch wer
wird mich erlösen / von dem Leibe
dieses todtes . Denn Fleisch vnd
Blut / kan nicht ererben das Reich
Gottes / es sey den das das Sterb-
liche / von dem Leben verschlungen
werde / Dann das ist je gewislich
war / Sterben wir mit / so werden
wir mit leben / Dulden wir / so wer-
den wir mit herschen : Vnd mus je
ein vnterscheit sein / zwischen dies-
sem vnd jenem leben : Dañ hie müs-
sen wir sterben / vmb der Sünden
willen / Dort aber wird der Todt
nicht mehr vber vns herschen /
Dann der Sieg ist vns von dem
Barmhertzigen frommen Gotte /
wider des Todtes stachel / vñ Krafft
der Sünde / durch vnsern HERN
Ihesum Christum gegeben.

Darumb wir den Todt nicht
fürchten / vnd nicht vnchristlicher
weise / vns darumb betrüben sollen /
Dann es so verordnet von dem
D ERN vber alles Fleisch / welches
zauor gewesen ist / vnd hernach
mals kommen wird. Das aber ist
vns einiger trost / das wir wissen /
das alle die / so im D ERN sterben /
selig sein / Vnd das der Todt der
Heiligē / herrlich ist für Gottes An
gesichte. Darumb die Schrift gar
tröstlich redet / von dem Christli
chen Absterben der Gottfürchtia
gen / Also / das sie zu ihren Vatern
gehen im fride / vnd versamlet wer
den zu ihrem Volcke / vñ mit ihren
Vatern schlaffen / vnd Ruhen in
der Hoffnung / das sie nicht im
Todte bleiben werden / Sondern
das ihre Beylage / von vnserem
D ERN vnd Heiland Ihesu Chris
to / an welchen sie geglaubet / treu
lich bewaret werde / bis an jenen
tag / in welchem er sie auffwecken
wird / zum ewigen leben.

Dera

Derhalben zweifeln wir nicht
günstiger lieber Schwager / das
vnser selige Vater nach viel gehab-
ter mühe vnd arbeit / vmb Gottes
Ehre vnd Wortes willen / jetzt
anschawe das angesicht Gottes /
mit allen heiligen Propheten vnd
Aposteln. Denn er sein lebenslang
Gottes wort lieb gehabt / dasselbi-
ge gern vnd fleissig gelesen / gehö-
ret vnd betrachtet / Der Sacramen-
ten mit seinen Kindern vnd gana-
tzen Hausgesinde oft gebraucht /
das ihm alle fromme Christen wa-
re zeugnisse geben müssen. Wiewol
aber nicht euch alleine / sondern vie-
len fromen Christen / vnd der gana-
tzen Stadt Bremen bekandt / wie
sich vnser seliger Vater in seinem
gantzen Leben / vnd sonderlich in
der Wardenbergischen sachen / aus
vnd nach Gottes worte verhalten /
Dabe ich gleichwol der Wahrheit
auch hie zeugnis geben müssen /
wider die verführischen Geister /
vnd die so in Gleisnerey / Lügenre-

ber sein / vnd Brandmal in ihrem
gewissen haben.

Dann als er in der Stadt Bre-
men ordentlicher weise in den Rath
vnd darnach zum Burgermeister
erwehlet worden ist / hat er die er-
kandte Warheit standhafftig vnd
Christlich bekennet. Vnd do D.
Albertus Hardenberg seinen Sas-
cramentlesterlichen vnd schwerme-
rischen Vorgift etliche Jar in die
Kirchen vnd Schulen zu Bremen
ausgespeiet / hat er mit allem fleisse
rathen / vnd dahin arbeiten helffen /
das dem Biffe / welches domehr
durch die gantze Stadt begundte
zufließen / möchte durch Gottes
gnaden vnd ordentliche mittel ge-
wehret werden. Do aber die sachen
so weit gekommen / das wiewol Har-
denberg seines Schwarns vber-
zeuget / vnd genugsam vberwisen
worden / Der Teuffel gleichwol
welcher ein Vater der Lügen / vnd
Todtschleger ist von anbeginne /
durch seine Werckzeug / mit ge-
gewalt

walt (Wie dann des Teuffels vnd
aller Gliedmassen art) vñ weise ist)
ein schrecklich vnd grausam Auff-
ruhr in der Stadt Bremen erregt/
vnd Daniel von Buren / des Sa-
cramentirischen Kottengeistes Les-
re vortheidiget / vnd vnsern seligen
Vater / der damals regierender Bur-
germeister war / vnd die andern
Fromen / Gotfürchtigen vnd trewe
Herrn des Raths / auffrührischer
weise vberfallen / vnd was er sich
die Sacramentschwermerey in der
Kirchen vnd Schul zu Bremen / zu
erhalten fürgenommen / abgetrun-
gen. Dat sich derselbige Gott-
fürchtiger vnser lieber Vater do-
mals Bürgermeister / aus seinem
Vaterlande in das Exilium sampt
den andern Herrn / aus Christlis-
chen vnd wichtigen vrsachen be-
geben. Vnd do zuletzt die sachen
dahin practicirt worden / das kein
hoffen war / das die verruckte vnd
betrübtte Kirche vñ Schule zu Brea-
men / möchte wider zu recht ges-
bracht

bracht werden / hat er viel lieber
alle zeitliche wolhart fahren lassen
wollen / als sein gewissen mit dem
geringsten beschwerē. Ist also nach
Braunschweig gezogen / da durch
Gottes gnade / Kirchen vnd Schu-
len rein / vnd vnbeschmitzet waren /
vnd noch sein / Da er nun in die Ze-
hen Jar / in seinem Christlichen
Exilio / ein still leben geführet / in al-
ler Gottseligkeit vnd Erbarkeit / Vñ
wiewol im offte Betrübnußen
vnd Unfall in seinem Exilio bege-
net / hat er sich doch allezeit mit Got-
tes worte standhafftig getröstet /
in Christlicher demuth vnd gedult
biss an sein ende. Vnd hat sich alle
zeit / sonderlich viel mit Sterben be-
kummert / vnd gerne dauon geredt /
vñ oft den Spruch gebraucht aus
dem 90. Psalm. **DEIX** lerne vns
bedencken / das wir sterben müssen /
auff das wir klug werden. Vnd als
ich kurtz für seinem ende / den 24.
Septembris bey ihm war / vnd er
seiner gewonheit nach / vom Ster-
ben

ben redete / vnd der stebte seiner be-
grebnisse / ich aber wunschete das
er durch Gottes gnade vnd willen /
noch ein zeitlang vns allen zu troste
leben möchte / antwortet er. Ich
bin durch Gottes gnade allezeit be-
reidt / wenn der liebe frome Gott zu
mir kommen wil. Wie der liebe Si-
meon sagt: **DEUS** nu leffestu
deinen Diener im fride fahren / vnd
sagt / D. Cyprianus sehr tröstlich /
Eius est mortem timere, qui ad Christum
nolit ire. Eius est ad Christum **nolle** ire,
qui se non credit cum Christo incipere
regnare.

Ist also der liebe frome Gott /
Vier tage darnach / auff sein hertz-
liches vnd ernstes bitten vnd beges-
ren / als er aus der Kirchen kom-
men / vnd Gottes wort fleißig ge-
höret hatte / den 28. Septemb. zu
ihm gekommen / vnd darnider gelegt /
in einen sanfften natürlichen schlaff
biss den andern tag / welcher war
Michaelis Archangeli. Als ich nun
allezeit bey im gewesen / vnd er ein
tieffen

kleffen doch sanfften Obem holen
thete / kam sein Christlicher Seel-
sorger vmb Hilffen schlege / vnd re-
dete zu ihm / ob er auch gleybte das
er in Christo were / ein erbe des ewi-
gen lebens / vnd bestendig sterben
wolte / in der erkanten vnd bekant-
ten Wahrheit Göttliches worts /
welches er etliche mal mit Zeichen
beweifete / darauff seinem Christli-
chen Seelsorger nachgesprochen /
Absolution im starck einrieff / Herr
in deine Hande befehl ich meinen
Geist / du hast mich erlöset du ge-
trewer Gott / vnd andere trostprü-
che. Ward also der Obem kurtzer /
mit welchem er denn nachmittage /
zu einer Uhr / sanfft vnd mit gros-
ser gedult seinen Geist auffgab / das
man keine vnrube oder quelunge
sehen oder mercken kande.

Also ist der Auffrichtige vnd
frome Burgermeister Johan Es-
titz / vnser Dertzlieber Gottseliger
Vater / ohn einige schmertzen oder
quelunge / von diesem Jammerthal
abge-

abgeschelden / denn er in seinem
Christlichen Exilio nun viel Jar
her gestorben war / in vielfeltigen
trübsal vnd widerwertigkeit / vnd
teglischen betrachtung des Todtes
welcher den Gottseligen ein schlaff
ist / Den der gerechten Seele rühret
keine quale des Todtes: Als der
Weise mann sagt

Vnd ist der Gottselige Burgers
meister vnser lieber Vater ein rech
ter eiferer vnd trewhertziger mann
gewesen / in seinem von Gott befo
lenem Ampte / dem es allezeit ein
grosser ernst gewesen ist / vmb das
Predigampt / vnd falscher lere
Amptshalben zu wehren. Wie die
Schrift sagt / von Christlicher obrig
keit. Sehet euch vmb nach redli
chen Leuten / die Gottfürchtē / War
hafftig vnd dem Geitz feind sein.
Ist auch in seinem gantzen Exilio
gedultig vnd standhafftig gewesen /
Gottes wort alle tage fleissig gehö
ret / gelesen vnd betrachtet / vnd sich
vnd vns allen Christlich damit ge
tröstet

tröstet / auch für sein Vaterlandt
vnd Feinde gebeten vnd ein Bus-
fertiges Wertz gewundschet / bis
an sein ende.

Dieses seines Gottseligen vnd
Erbarn lebens vnd wandels / ha-
ben wir vns billig zu trösten / vnd
hoch zu erfreuen / vnd müssen im
alle frommen Christen billig zeng-
nis geben : Vnd hat denn auch der
Ehrwürdige / Hochgelarte Herr /
D. Martinus Kemnicus vnser Su-
perintendens / mein geliebter Ge-
nater / diese tröstliche vnd Christ-
liche Leichpredigt in vieler fromen
Christen beywesen gethan / in vns-
ers seligen Vaterlandt begrebnis-
sen / den 30. Sept. in S. Catharinē /
Kirchen / Darin er sein rugebet-
lein hat / der frome vnd gerechte
Gott gebe ihme vnd vns allen in
seinem lieben Son / vnserm DERN
vnd Heyland Ihesu Christo / ein
fröliche aufferstehung / Amen.

Nach dem aber diese Leichpre-
digt / von vielen fromen Christen
bege-

geret ist worden / habe ich gerne ge-
sehen / das sie möchte gedruckt wer-
den / allen frommen / vnd vmb der
Warheit Göttliches worts willen /
betrübten hertzen / vnd allen an-
dern Christen zur erinnerüg / trosts
vnd vermanunge / Denn sie ohne
zweiffel nütze / lieb vnd angeneh-
m sein wird. Dabe sie aber euch als
meinem lieben Schwager / die in
diesem vnserm vnfall nicht bey vns
gewesen / zuschreiben wollen / das
jhr sie mit fleissiger andacht lesen
vnd behertzigen / vnd euch daraus
auch in diesem vnserm Betrübniß-
sen trösten mügen. Diemit dem lie-
ben Gott in seine gnad befohlen.
Datum Braunschwigk den 22.
Decembris Anno 1578.

℞. lieber Schwager.
M. Rhodolphus Hildebrand.
Rector Brunsvicensis Mar-
tinianus.

Eine Christliche vnd Tröst
liche Predigt vber das 7.
Capitel der Offenbarung
Johannis.

UND darnach sahe ich
vier Engel stehen / auff
den vier ecken der Er-
den / die hielten die vier
Binde der Erden / auff das kein
Binde vber die Erde bliese / noch
vber einigen Baum. Vnd sahe ei-
nen andern Engel auffsteigen von
der Sonnen auffgang / der hatte
das Sigel des lebendigen Gottes /
vnd schrey mit grosser stum / zu den
vier Engeln / welchen gegeben ist /
zu beschedigen die Erden vnd das
Meer / vnd er sprach / beschediget die
Erde nicht / noch das Meer / noch
die Beume / biss das wir versigeln
die Knechte vnsers Gottes an ihren
Stirnen.

Stirnen. Vnd ich hörete die zal
derer/ die Vorsigelt worden / Hun-
dert vnd Vier vñ Vierzig tausend/
die vorsigelt waren/ von allen Ge-
schlechten der Kinder Israel.

Von dem geschlecht Juda / zwölff
tausendt vorsigelt. Von dem ge-
schlecht Ruben / zwölff tausendt vor-
sigelt. Von dem geschlecht Gad /
zwölff tausendt vorsigelt. Von dem
geschlecht Aser / zwölff tausend vor-
sigelt. Von dem geschlecht Nephtali
zwölff tausent vorsigelt. Von
dem geschlecht Manasse / zwölff tau-
sendt vorsigelt. Von dem geschlechte
Simeon / zwölff tausendt vorsigelt.
Von dem geschlecht Leui / zwölff tau-
sendt versiegelt. Von dem geschlecht
Isaschar / zwölff tausent vorsigelt.
Vñ dem geschlecht Zabulon / zwölff
tausend vorsigelt. Vñ dem geschlechte

B

30

Joseph / zwölff tausend vorseigt.
Von dem geschlecht Benjamin /
zwölff tausend vorseigt. Darnach
sah ich / vnd sihe / eine grosse schar /
welche niemant zelen kund / aus al-
len Heiden vnd Völkern / vnd spra-
chen / für dem Stuel stehende / vnd
für dem Lamb / angethan mit weis-
sen kleidern / vnd Palmen in ihren
henden / schrien mit grosser stim vñ
sprachē / Heil sey dem / der auff dem
Stuel sitzet / vnserm Gott vnd dem
Lamb. Vñ alle Engel stunden vmb
den Stuel / vnd vmb die Eltesten /
vnd vmb die vier Thier / vnd fielen
für dem Stuel auff ihr angesichte /
vnd beteten Gott an / vnd sprachen /
Amen / Lob vnd Ehre / vnd Weis-
heit / vnd Danck vnd Preis / vnd
Krafft / vñ stercke sey vnserm Gotte
von ewigkeit zu ewigkeit / Amen.
Vñ es antwortet der Eltesten einer

Vnd sprach zu mir / wer sind diese /
mit dem weissen kleide angethan?
Vnd woher sind sie kommen? Vnd
ich sprach zu ihm / Herr du weis-
sest / Vnd er sprach zu mir / Diese
sinds / die gekommen sind / aus gro-
sem trübsal / vnd haben ihre kleider
gewaschen / vnd haben ihre kleider
helle gemacht / in des Lames Blute.
Darumb sind sie für dem Stuel
Gottes / vnd dienen ihm Tag vnd
Nacht in seinem Tempel / Vnd der
auff dem Stuel sitzt / wird ober
ihnen wonen. Sie wird nicht mehr
Hungern noch Dürsten / es wird
auch nicht auff sie fallen die Söne /
oder irgent eine Hitze. Denn das
Lamb mitten im Stuel wird sie
weiden vnd leiten / zu dem lebendi-
gen Wasserbrunnen / vnd Gott
wird abwaschen alle Treenen / von
ihren Augen.

B 2

Aus

Auslegung.

Der liebe Augusti-
nus / sagt recht vnd fein /
Sepulturae officium bonae vi-
tae testimonium est. Das ist /
Alles was bey Fromer / Gottseliger
Christen Begrebnis geschicht vnd ge-
handelt wird / mit Singen / Lesen / Be-
ten / Predigen vnd andern Christlichen
Ceremonien / Ist ein öffentlich Zeugnis
eines Gottseligen vñ Christlichen glau-
bens vnd lebens (Nemlich in was Lere/
Glauben / Bekentnis vnd Wandel die-
selbige Christen / die wir zu der Erden
bestettigen / weil sie im HErrn end schlaf-
fen sind gelebt haben. Vnd dienet sol-
ches alles nicht für die Todten / dieselbi-
ge dadurch aus dem Fegfewr zuerlösen /
vnd in den Himmel zu bringen / wie der
Papisten Aberglaube felschlich helt :
Sondern es dienet denen / so noch bey
leben sein / zu Erinnerung / zum trost
vnd vermanung / zu dem das auch solch
Gotts

Gottselig Gedechtnis frommer Christen/in der Kirchē Gottes löblich/rhümlich / vnd zur erbauunge nützlich ist: Auch in der heiligen Schrift zeugnis hat / Wie der 112. Psalm sagt: In memoria aeterna erit iustus. Der Gerechten gedechtnis wird ewig bleiben. Vnd aus dem Sprach am 45. vnd 46. Capitel kan man vornemen / vnd mercken / das es bey dem Volcke Gottes ein löbliche gewonheit gewesen sey / wenn man frommer Gottseliger Christen nach ihrem todte gedacht / das man gesagt hat / Sit memoria eius in benedictione.

Dieweil wir denn jekundt den Erzbarn / fromen vnd Gottseligen Mann / Herrn Johan Esigen / weiland Burgermeister zu Bremen / den der trewe frome Gott / mit einem seligen ende zu sich abgefördert / zur Erden bestettigen / vnd sein des aus Gottes wort gewisse / das er numehr / nach vielfaltiger grosser mühe / trübsal vñ elendt / zur gewisse bestendigen seligen ruge gekommen / wie die offenbarung Johannis am 14. Capittel sagt. Vnd Esaias am 56. spricht:

B 3 Der

Der Gerechte kompt vmb/ vnd niemand
ist der es zu herzen neme: Heilige Leute
werden auffgeraffet vnd niemandt acht
tet drauff: Denn die Gerechten werden
weggerafft/ für dem Vnglück: vnd die
recht für sich gewandelt haben / komen
zum friede / vnd rugen in ihren Kames
ren: Habe ich diese Leichpredigt bey die
ser begrebnis gern thun wollen. Denn
es weis diese ganze löbliche Kirche vnd
gemein/ alhie zu Braunschweig/ das die
ser Mann/ ein rechter ernster Euerer
vñ Liebhaber des Göttliche wortis gewe
sen/ dasselbige mit fleis/ vñ andacht ger
gehört/ des Sacraments vñ der Schlüs
sel des Himmelreichs mit Gott seliger Re
uerenz gebraucht: Darneben einen
Christlichen/ Gottseligen / demütigen/
stillen / eingezognen Wandel vnd Le
ben geführet / das niemand zur billig
keit vber ihn zu klagen: Sondern ist wie
ein Christlicher Spiegel / vnd lebendia
ges Exempel aller Christlichen tugende
gewesen: von jederman dafür angese
hen/ vnd gehalten. Wie solches jezund
so viel fromer Christen aus allen Sten
den/

den/ so diesem Begrebnus mit ihrer gegenwart Christlich beywonen/ mit irem öffentlichen zeugnus beweisen. Er hat aber nicht allein für sein Person/ viel von der Keinen gesunden Lere gehalten/ Besonder auch do/ als er ein Burgermeister zu Bremen gewesen/ vnd der Sathan in der selbigē Kirchen (welche doch in diesem Nidersechsischem Kreise/ die erste gewesen/ die sich von der Paptstischen finsternus/ zum Licht des Euan gelij begeben) das leidige/ schetliche vnkraut der Sacramentschwermeren/ auff den acker Gottes hat angefangen ein zu sprengen/ vnd vnterzustrewen/ Do hat dieser Gottselige Burgermeister / als ein Christliche Obrigkeit/ seines Ampts sich erinnert/ alle Christliche ordentliche wege / mit warnen / vormanen / gebieten / befehlen / sampt seinen getrewen Collegis gebrauchte / damit dem auffgehenden Fewr/ zeitlich hette mügen gewehret werden. Hat auch aus den Benachbarten reinen Kirchen / etliche fürnemen Theologos erfordert / das der bösen gefehrlichen sachen/ möcht gehol-

fen werden. Weil aber solches nicht hat
helffen wollen/ dieweil auch etliche per-
sonen des Raths/ mit demselbigen Gisse
angestecket / ist die sache an die löbliche
Stende dieses Nidersechssischen kreis-
ses deuoluiert / vnd es dahin bearbeitet
worden/ das ein bestimpter Tag verord-
net worden / darinne durch die Nider-
sechssische Theologos ordentlicher weis-
se/ auff Beiderseits eingebrachte schriff-
ten/ der Lere halben / so streittig ges-
machet/erkennet / vnd nach befindung
vnd vberweisung/ der schwermerischen
Prediger / D. Albertus Hardenberg
abgeschafft mücht werden. Welcher
tag / allhie zu Branschweig / als man
schreib nach Christi geburt / Tausent
Fünffhundert vnd Ein vnd sechzig jar/
den 18. Februarii gehalten ist worden.
Do dann nach fleissiger verhörung/
beider Parteyen der eingefallene Streit
zwischen den Predigern zu Bremen/
ordentlicher weise geordnet/ der schwer-
merische Prediger abgeschafft / dieses
ganken Nidersechssischen kreisses vor-
weist/ vñ seine Lere vom Sacrament/
für

für falsch / schwermertsch / vnd vorfü-
risch erkant. Wie aber der von Bus-
ren / vnd etliche domals in der Regier-
ung / die sache dahin spieleten / das
nichts desto weniger / die Sacramen-
tirische Lere in der Kirchen vnd Schule
zu Bremen / solte bleiben / vnd fortge-
setzet werden / vnd durch heimliche pra-
ctiken der gemeine Pöfel zu Auffrüri-
rischen auffstandt / wider ihre Obrig-
keit reizeten: Welche denn auch dar-
auff mit gewaltsamer hand / ihre Obrig-
keit im Rathstuel auffrürischer weise /
oberfallen / vnd einen freyen zulass der
Sacramentschwermerey / abgenöttiget
vnd abgetrungen haben. Do hat dies-
ser fromer / Gottseliger Mann / mit et-
lichen seinen getrewen Collegis / do er
sein besolhen Ampt / Gott zu dienen /
vnd falscher Lere zu wehren / nicht mehr
vnd lenger hat führen / vnd brauchen
können: hat er sein Gewissen / mit den
Hendelen nicht wollen beschwehren /
Sondern hat viellteber seinen Ehren-
standt verlassen / vnd ist aus der Stade
Bremen gewichen / Vnd hat sich her
B 5 nach

nach / mit grossem vnkosten viel bemü-
het / ob dem Vaterlandt widerum möch-
te geholffen / vnd gerathen werden.
Wie aber aus Gottes vorhengnis / die
vndanckbarkeit gegen sein liebes wort
zu straffen / die Sachen durch seltsame
Practiken vnter einem falschen schein /
bey der Ersten Bremischen Kirchenord-
nung zu bleiben / dahin gebracht / das
die ausgewichen Herrn / wol widerumb
möchten in die Stadt kommen / darzu
frey vnd sicher / ihren Handel haben /
Aber nicht sollten in ihre vorige regier-
ung widerumb treten / Welches denn
von den ausgewichen Herrn etliche an-
genommen. Aber dieser vnser Johan
Esig / als ein Standhafftiger / Eiferti-
ger Mann / hat wol gesehen das dar-
aus nichts guts würde werden / Son-
dern das die angezündte Schwermerey
würde dardurch weiter ausgebreitet
werden / wachsen vnd zunemen. Das
er nun solche jemmerliche zurüttung in
seinem lieben Vaterlandt / den er so viel
Jar in der Regierung löblich gedienet /
nicht dürffte mit betrübtem gemüt an-
sehen /

sehen / vnd etwa des ergernis theilhaftig
tig werden. Hat er sich seines Ehrens
standes viel lieber begeben / vnd die
Stadt darinnen er gezogen vnd gebo
ren / derer er im Regiment / mit ehren/
so viel Jar gedienet / sampt seiner stad
lichen Narung / vmb etnes gutes / reit
nes / richtiges Gewissens zubehalten/
verlassen / vnd sich hieher gen Brauns
schweig begeben / da die Lere durch
Gottes gnaden rein vñ klar war. Vnd
das ist nun gar ein sonderlichs / lobli
ches / herrliches / danckwürdiges / fürnes
mes Exempel / Christlicher standhafft
tigkeit / in bekennnis reiner Lere / wider
alle schwermeren / das vns Gott an
diesem trewen Gott seligen Manne ge
setzet / vnd gewiset hat. Vnd ist bill
lig in der Kirchen Gottes zu rühmen:
Denn wie Paulus sagt / zum Phillip
pern am 1. Capitel. Es ist eine sonder
liche gabe Gottes / wenn wir vmb seines
Namens willen etwas leiden.

Soll derhalben dis Exempel billig
gerühmet werden / denn wir / die wir
das Wort ja durch Gottes gnaden /
noch

noch rein haben / wieviel meint ihr wol
soltien darunter gefunden werden / die
vmb Gottes worts willen / souiel zusehē
vñ verlassen solten: Wie man in der ver
folgung / zur zeit des INTERIMS / mit
grossen ergernissen wol gesehen hat.

Es wissen auch viel frommer Chris
sten / in dieser gemein / wie herrlich / schön
vnd fein / dieser frommer Gottseliger
Mann / in allerley fürfallendem Creuz /
noth vnd widerwertigkeit / sich vnd die
seinen / aus vnd mit Gottes wort / hat al
so trösten könnē / das andere sich des offte
verwundert haben. Wie er denn auch
in solchem seinem / wie vorgemelt / bes
schwerlichem zustand / sich mit sanftem
stillem Geiste / gar wol hat können zu
friden geben / vnd hat den frommen /
trewen Gotte vnter dem Creuz / mit
Christlicher gedult / vnd Kindlichem
gehorsam gern stille gehalten / niemals
einiger vngedultiger worte / oder vnge
berde sich vermercken lassen. Als er den
auch schon trost schrifften von den für
nehmsten dieser zeit Theologen / als
vom Herrn Brentio / Morlino / vnd
andern

anderen bey sich gehabt / die ihme neben
dem trost / auch herrliche bezeugnis sei-
ner bestendigkeit / in richtigem / reinem
Bekentnis gegeben. Vnd wie er also
dem HERRN gelebt / hat er sich auch
beflissen / das er dem HERRN sterben
möchte. Vnd ist lange zeit / mit eitel ge-
dancken / vom seligen sterben vmbgangs-
en: Wie er den nun fast ein jar inerdar
dauon geredt / das er ihm wolte ein Be-
grebnis bestellen / wie Abraham gethan
Vnd wie Isaac in seinem letzten Jare /
seine wonung nahe bey seiner Begrebnis
gehabt. Vnd wenn gleich seine
liebe Kinder von solchen gedanken ihm
haben wollen abwenden / hat er immer
geantwortet: Die welt ist meiner müde /
vnd ich bin ihrer ja so müde / Wenn
vns der fromme Gott von einander wol-
te scheiden / das wer ich herrlich wol zu-
friden. Wie er denn auch diesen spruch
gebraucht hat / wenn ihm etwa ein neue
vngelegenheit von jemand zugefüget.
In solcher Christlicher vorbereitung
zum seligen Sterben / ist nun endlich
der fromme Gott zu ihm kommen / vnd
hat

55
Hae ihn nicht mit langwrigem Lager
oder Seuchen gequelet / Sondern hae
ihn mit einem kurzen seligen Ende / in
der Warheit nicht sterben / Sondern
end schlaffen lassen. Dann do der from
me Gott / nach seinem gnedigen willen /
den Corper gerüret / ist balde die sprach
vergangen / vnd ist damit in einen Na
turlichen sanfften Schlaff gefallen / dar
inne er so stille / linde / vnd sanffte vers
cheiden / das mans kaum hat mercken
können .

Nun sein wol solche plößliche felle /
denen so in sicherheit / vnd vnbusfertige
felle / in verachtung des Wortes / vnd
der Sacrament dahin leben / scharpffe
ernste warnung / den mit solchen Ex
empeln gepredigt wird : Sihe wenn
der liebe Gott / dich also mit solcher
plößlichen abforderung würde betret
ten / vnd dich finden in sicherheit in vn
busfertigkeit / in bösem fürsaz / vn
uerwaret mit Wort vñ Sacramenten /
wie würdestu wol fahren. Denn wie er
dich findt / so wird er dich richten : Wie
Iustinus sagt. Aber denen die das hims
lische /

lische / Geistliche Del in ihren Lampen
haben / im Wort vnd Glauben / ja in
Christo selber sich finden lassen / denen
ist solche abforderung tröstlich / vnd Se-
liglich. Denn da beweiset sich das Chri-
stus sagt / Johan. am 8. Wer mein
Wort helt / der wird den Todt nicht
schmecken ewiglich. Vnd Psalm. 4.
Ich lege mich nider / vnd schlafe ganz
mit Friden. Wie D. Lutherus von
dergleichen falle / do er hernach bey
Grabe fürüber gangen / gesagt hatte.
Der ist endschlafen / vñ weis diese stun-
de noch nicht / das er gestorben.

Weil wir nun bey diesem Begrebs-
nis / aus Gottes wort etwas zur erin-
nerung / vormanung vnd trost hande-
len / vnd miteinander betrachten sollen /
vnd wollen / Habe ich den verlesen Text
aus dem 7. Capittel der Offenbarung
Johannis wollen zur Leichpredigt für
mich nemen / auff das wir einen guten
bericht mügen haben: Weil Christus
sagt / Wer vmb meinent willen etwas
verlesset / vnd verleuret / der solt Hun-
dertfaldt wider bekommen / in diesem le-
ben /

ben / aber mit verfolgung / vnd dore
das ewige leben. Vnd Psalm. 91. Ich
bin bey ihm in der noth / ich wil ihn her
aus reissen / vnd ihn zu ehren setzen.
Vnd aber dieser Gottseliger Mann /
so vmb des namens Christi willen / sei
nen Ehrenstandt / vnd andere gelegen
heit verlassen / in diesem leben nicht wi
der dazu erhaben ist / wie wir vns darin
Christlich richten / vnd schicken sollen.
Denn im vorlesenen Texte ist einer von
den Eltesten / der fraget Johānem / was
das für Leute sein / in den weissen Klei
deren / vnd woher sie kommen sein?
Da spricht Johannes: Herr du weisst
es. Da spricht der Elteste zu ihm. Die
se sein die nicht gekommen sein / von
frölichen guten tagen / von grossem
weltlichem Glück vnd Ehren / Sondern
aus grossem Trübsal / vnd haben ihre
Kleider gewaschen / im blute des Lam
mes: Darumb sind sie für dem Stuel
Gottes / etc.

Wir wollen aber dissmal nicht für
vns nemen diesen ganzen Text / nach
 notturfft ausführlich zu handelen / vnd

zu

Vnd erkleren/ denn solches die gelegen-
heit / dieser zusammenkunft nicht leidet/
Sondern wollē nur auff dismal durch
kurze erinnerung vrsach/ vñ anleitung
geben / diesen dreyen puncten/ in Got-
tes furcht mit andacht nach zu dencken.

Erstlich wollen wir hören/was das
sey/das allhie Beschriben wird/ wie vn-
ser HErr Gott die seinen/ die das ewi-
ge leben ererben sollen zeichene/vnd ver-
sigele / das sie in ihren Herzen ihres
Glaubens gewisse sein/ auff Gottes ver-
heissung wider allerley anfechtung sich
verlassen / vnd darüber in verfolgung
lieber alles verlieren / denn daruon sich
abwenden lassen / Vnd das sie darne-
ben / das Zeichen vnd Siegel haben/
das sie seine Kinder/vnd erben des ewi-
gen lebens sein.

Zum andern/ Wollen wir hören/
von dem Vnterscheidt / das es vnser
HErr Gott auff dieser Welt vnd Er-
den nicht gleich mache vnd halte/ mit als
len seinen Kindern / Etlichen leget er
das Creuz schwer auff / aber errettet
sie auch in diesem leben widerumb dar-
aus/

aus/ bringe sie zu ehren/ vnd wendet ihre
traurigkeit/ auch in diesem leben in freu-
den. Etliche / aber lest er in diesem le-
ben vnter dem Creuz / vnd in trübsal
bleiben/ das sie aus grosser trübsal aus
diesem leben kommen/ in jene Welt/ wie
dieser Text sagt / Dann solches ist ein
gewis zeugnis vnd anzeigung / das
nach diesem leben / ein ander leben sey/
da es heissen werde / die da Seen mit
treenen / werden mit freuden Erndten/
vnd mit fröligkeit ihre Garben tragen.

Zum dritten / Wollen wir hören
von dem Troste / was dieselben zu ge-
warten haben/ die / wie dieser Text he-
sagt / aus grosser trübsal kommen aus
diesem leben/ in jene Welt. Vnd diese
punct wollen wir nicht nach der lenge
erklaren/ Sondern nur kurzlich vrsach
geben/ zu Christlicher andacht/ solchen
Leerpuncten in Gottes furcht ferner
nach zu dencken.

So handelt nun Johannes althte/
im 7. Capitel seiner Offenbarung/ das
viel böser Geister sein / die aus sonder-
barer verhengnisse Gottes/ die vndanck-
barkeit

bärkeit der Welt zu straffen/ sich vnter
sehen den Windt / das ist/den lauff des
Euangelij / welches ist ein Ampt des
heiligen Geistes / zu hindern vnd auff
zuhalten/ vnd dagegen mit falscher / jr-
riger Lere die Herzen vorgifften/ vor-
letten vnd beschedigen. Vnd zwar
wenns an des Sathans bösen willen/
grosser vnd vieler list / auch an der fal-
schen Lerer geschwinder practiken/allein
gelegen were / so würden auch wol die
Auserwelten in Irthumb verführet/
vnd würde also kein Fleisch selig wer-
den. Aber der Engel des Bundes/
vnser HErr vnd Seligmacher/Ihesus
Christus / der vns besucht hat/als der
Auffgang aus der höhe/durch die herz-
liche Barmhertzigkeit vnser Gottes:
Wie er denn in diesem Gesichte vom
Auffgang der Sonnen auffsteiget/der
hat macht den Sathan/ vnd seinen fal-
schen Lerern/durch seine grosse/starcke/
kressige Stimme / zu wehren / das sie
mit ihrer verführung nicht so viel See-
len beschedigen können oder müssen/
wie sie wol gerne wolten/vnd sonst wol

sehen würde / wenn dieser Engel des
grossen Raths / vnd des Bundes / nicht
kressiglich abwehrete / bis das die knech-
te Gottes vorsigelt werden / die da aus
sonderlicher güte / vnd krafft Gottes be-
hütet vnd vorwaret werden / das sie
nicht in Irthumb verführet werden /
vnd sind der selben gleichwol allezeit viel
tausendt vorsigelt / wie zu der zeit do
der Prophet Elias vormeinet / es were
der rechte Glaube vorloschet gar / bey
allen Menschen kindern. Spricht Got /
Ich habe mir noch Sieben tausend vor-
behalten / die ihre Knie nicht gebeug-
et haben dem Baal / vnd die werden allhie
gerhümet / die mit dem sigel Gottes ge-
zeichnet oder versigelt sind. Vnd ist
nun das sigel Gottes an der Stirn / nit
wie man im Papstumb / die Leute mit
dem bezeuberten Cresam / an der Stirn
gezeichnet / welches keinen grundt in
der Schrifft hat. Sondern die schrifft
leget das sigel Gottes selbs aus / auff
zweyerley weise / Erstlich Johan. am 3.
Wer das Zeugnis des Sons Gottes
annimpt / der vorsigeltis / das Gott war-
hafftig

hafftig sey. Vnd Jesajas am 7. bitter.
HERR vorsigele dein Gesez in meis-
nen Jüngerem/ Das ist/ der heilige Geist
erleuchtet durchs Wort die Herzen der
Auserweltsen / im rechten / reinen / ge-
sunden verstande des Euangelij / vnd
druckets wie ein sigel in ihre Herzen/
das sie sich durch keinen schein / in eini-
gen Irthumb daruon abführen lassen/
halten / bleiben vnd vorharren dabey.
Er gibet ihnen auch/ Herk/muth/ stercke
vnd krafft / das sie sich der Bekentnis
nicht scheuen/ noch irgent für schewen/
Sondern öffentlich bekennen / vnd
darüber lieber allerley verfolgung/ schas-
den vnd nachtheil leiden / ehe sie das be-
kentnis fallen lassen/ vnd daruon abwei-
chen wollen. Darumb sagt der Text/ das
sie an der stirn vorsigelt/ vnd gezeichnet
sein / das sie solche Bekentnis öffent-
lich tragen/ für jedermenniglich. Vnd
wird Gottes siegel genennet / denn sol-
cher muth/ Herk/ krafft vnd stercke/ zur
zeit der verfolgung / mit grosser fahr/
öffentlich zu bekennen/ kompt nicht aus
E 3 vnseren

vnseren natürlichen krefften/ des Frey-
en willens her / sondern Gottes gabe/
geschencke / vnd wirkung ist es. Sol-
ten derwegen/nach dem Exempel Esate
Prediger vnd zuhörere fleissig bitten/
das der Engel des Bundes mit solchem
sigel Gottes sein wort in vnseren Her-
zen gnediglich vnd krefftiglich vorsige-
len wolle / Wie dieser Burgermeister
das sigel Gottes im herzen gehabt/ vnd
an der stürnen in öffentlichem bekentnis
gedragen hat.

Darnach wird in der Schrift das
sigel Gottes / also erkleret vnd ausge-
legt / Wie Paulus thut 2. Timoth 2.
Der feste grundt Gottes bestehet / vnd
hat das sigel/ Der H Erre kennet die sei-
nē/vñ es trette abe von vngerechtigkelt/
wer den namen Christi nennet Joh 10.
Ich kenne meine Schafe/ vnd bin be-
kant den meinen / Vnd das ist das herr-
liche sigel/ welches in diesem Text Got-
tes sigel genennet wird / daran vnd dar-
bey er der seinen / die seine auserwelte
Kinder vnd Erben sein / des ewigen le-
bens/kennen wil. Dasselbige sigel Got-
tes

tes/wird in der Schrift also beschriben/
Joh. 6. Gott der Vater hat des Men-
schen Sohn versigelt / der gibt speise
die da bleibt im ewigen leben. Wer
nun sein Wort höret / annimpt daran
sich helt / vnd im Wort den HERRN
Christum selber ergreiffet vnd annimpt/
das er durch den Ghauben in seinem
Herzen wone. Ephes. 3. Der hat das
sigel Gottes / welches der Vater selber
versigelt hat / Paulus spricht / 2. Co-
rinth 1. Ephes 1. et 4. Gott hat vns
die wir an Christum gleuben versigelt/
durch vnd mit dem heiligen Geiste/auff
den tag der endlichen erlösung/. Wel-
ches Paulus also erkleret / Gal 4. Weil
wir erlöset / vnd die Kindschafft em-
pfangen haben / hat Gott gesandt den
Geist seines Sohns / in vnser Herzen/
der da ruffet / Abba lieber Vater. So
ist nun das das sigel Gottes / das in
Christo / den der Vater versigelt hat/
Johan. 6. wir auch widerumb versigelt
sein / das wir Gottes Kinder vñ Erben/
Christi Brüder vnd Miterben sein / Er/
den der Vater versigelt hat in vns /
E 4 vnd

55
vnd wir in ihme gefunden werden. Phi
lip. 3. Vnd das zu mehrer vorgewisse
rung / and bestetigung dessen / der heiz
lige Geist unsere Herzen anzündet /
stercket / mehret vnd erheit / rechten glau
ben / ware zuuersicht / vnd herzliches
gebet / oder ja tieffes seuffzen zu Gott /
dem Vater. Vnd das ist Gottes sigel /
darbey vnd daran er vns für die seinen
erkennen wil / nicht allein in diesem les
ben / sondern auch ein gewisses Pfand /
vnd sigel / das er vns ein mal aus die
sem Jamerthal zu sich in die ewige freu
de / abforderen vnd nemen wil / wie Pau
lus sagt in seiner letzten Epistel / 2. Ti
moth. 4. Mein Gott hat lange an mir
gesticket / rettet hie / lindert dort / Aber er
wird mich ein mal erlösen von allem v
bel / vnd aushelffen in sein ewiges reich.
Vnd darauff haben wir das sigel / den
heiligē Geist / wiewol in grosser schwach
heit Rom. 8. So der geist Gottes in
euch wonet / so wird auch derselbige
ewre sterbliche Leibe lebendig machen.
Vnd also haben wir ein gewisses sigel /
damit wir gezeichnet sind / das der Tode
vns

55
vns nicht solle / könne / oder werde sein
ein anfang der quale / wie dem reichen
Manne / Luce 16. sondern des ewigen
lebendes. Also sind wir auch in der
Taufß gezeichnet / mit dem Blute Chri-
sti / wie auch Petrus sagt. 1. Petri 1.
Durch das Blut des vnschuldigen Lem-
leins.

Item / Wir empfangen im Abent-
mal / den waren Leib / vnd das ware
Blut Christi / welches ist ein frefftiges
edles sigel / vnd tewres pfand / damit
wir in vnserm Herzen versichert sein:
Ich weis / ich gehöre mit vnter die / wel-
che Christus mit seinem vollkommenen
gehorsam / bitter leiden vnd sterben er-
löset hat / Ich weis das ich ein Bruder
Christi / ein Kind vnd Erbe des ewigen
lebendes / Dann ich habe das sigel Got-
tes / vom Vater / Sohn vnd heiligen
Geiste / empfangen / dauon Johannes
in diesem Text sagt: Vnd dis sigel
wird inwendig durch den glauben ins
Herz gedruckt / Paulus aber sagt auch
vom eusserlichen Malzeichen / als Gal.
6. Ich trage die malzeichen meines Her-
E 5 ren

ren Christi/ an meinem Leibe / nemlich/
Creuz/trübsal/ verfolgung. Vnd hat
Paulus die art zu reden daher geno-
men / wie man vorzeiten den Leibesges-
nen Knechten/ein zeichen am leibe/oder
an der Stirn gebrant hat / Vnd wie
man die Schaff mit einem sonderlichen
Malzeichen mercket Vnd was Paulus
für Malzeichen meinet / beschreibet er
selber. 2. Corinth. 11. Da er seine ma-
nichfaltige Verfolgung/ Jammer vnd
Plage / so er vmb des Namens Christi
willen ausgestanden erzelet / vnd das
solches solten Malzeichen Christi sein/
lautet für der Vernunfft spöttisch vnd
schimpfflich : Aber Paulus redet also/
Das sind die zeichen die mein Christus
schlegt / damit er eusserlich die seinen
mercket vnd zeichnet : Als wolte er sa-
gen: Das ist mein Paulus/ mein trewer
bester / liebster diener : Also pflege ich
die meinen/mit meiner Hoffarbe zu klet-
den vnd zu zeichnen. Also 2. Timot. 2.
Do er von dē sigel Gottes redet/ spricht
er: Vnd wer den namen Christi kennet/
Der sol von aller Vngerechtigkeit ab-
stehen/

stehen / Denn wir sollen nicht mit der
Zungen allein bekennen / sondern auch
mit der that beweisen / in dem wir vnser
leben bessern / das wir vnserm HErrn
Christo zukomen / vnd in seinen Schaff
stal gehören.

Das ist eins bey diesem Text / von
dem sigel Gotttes / damit der heilige
Geist / die Herken im rechten glauben /
erkentnis vnd bekentnis versigelt.

Item / dabey vnd damit ein jeder
Christ in seinem Herken versichert
wird / das er ein Kindt vnd Erbe des
ewigen lebens sey / vnd darbey vnser
HErr Gott vns für die seinen erkennen
wil / das er sagen müge / das sein meine
Kindrichen / die gehören meinem Sone
zu. / Derhalben sol ein jeder dahin trach-
ten / das Gott ihne an solchem seinem
sigel vnd zeichen kenne müge am Jüng-
sten tage / wenn er die Schafe / von
den Böcken absonderen wird / das wir
als denn ja nicht mügen zur Lincken /
sondern auff die rechte seitten gestellet
werden. Wie dann dieser Gottselige
Mann / den wir jetzt zur Eden bestetti-
gen /

55
tigen / allzeit sich des beflissen hat / das
er solch sigel Gottes / vnd das Malzel-
chen Christi / haben vnd behalten möch-
te: Wie ihn den auch der fromme Gott
innerlich im Herzen / mit rechtem Glau-
ben vnd Erkenntnis genediglich vorsig-
gelt / vnd auch eusserlich mit dem Creutz
wol gezeichnet hat.

Zum andern / Wer denn nun also
in diesem leben vorsigelt / vnd gezeich-
net ist / das er ein kind Gottes / vnd erbe
des ewigen lebens sey / den Gott Va-
ter / Sohn vnd heiliger Geist / für den
ihren erkennen: Wie den? Dürffen die-
selbigen in dieser Welt nichts leiden?
Ja Herr Gott / nicht allein leiden /
sondern viel mehr / vnd schwerer leiden /
denn andere Weltkinder / wie das klagt
Psalm / 73. Jerem. 12. Dann durch viel
Trübsal müssen sie ins Himmelreich
gehen. Actor. 14. Item / Die in Chris-
to wollen Gottselig leben / müssen viel
verfolgung leiden. 2. Timoth. 3. Wie
Christus zu Paulo sagt. Actor. 9. Ich
wil dir zeigen / wie viel du wirst leiden
müssen

müssen / vmb meines Namens willen.
Welches doch alles denen / so Gott lie-
ben / zum besten dienet. Dann das die
Schaffe / die zu des HERRN Christi
Schaffstal gehören / viel harter gehal-
ten werden / als die andern Böcke / ge-
schicht darumb / dann der gute Hirte
hat sie gebracht / auff den engen schma-
len weg / der do fñrt in das ewige leben.
Das sie nun auff demselbigen wege blei-
ben / vnd immer zum Himmel zu wan-
dern mügen / ist der fromme / trewe Hir-
te / mit seinem Stab vnd Stecken im-
mer hinder ihnen her / vnd da sie etwa /
auff den Holzweg gerathen / schlecht er
sie mit dem Stecken des Creuzes in die
Seite / oder an ein Ohr / dadurch sie er-
innert werden / ob sie etwa vom rechten
wege kommen sein / vnd mit dem Stabe
seines Göttlichen worts bringt er sie
wider zu rechte / weiset vnd führet sie
auff rechter strassen. Vnd das ist / das
David rühmet im 23. Psalm: Das Gott
seine Schafflein nicht lest ohne hute vnd
wartung gehen / Sondern dem Ste-
cken vnd Stab trösten mich. Wie denn
auch /

auch die armen Schefflein Christi neben dem Creuze/ welches ihnen ihr frommer / trewer Hirte auffleget / tröstliche vorheissung von linderung vñ rettung haben. Als im 91 Psalm/ Ich bin bey im in der noth / ich wil ihn heraus reissen / vnd wil ihn zu ehren machen/etc. Wie wir haben in der historia Josephs/ wie Gott in allen nöthen bey ihm gewesen ist/mit ihm hinunter ins Gefengnis gefahren/wie das Buch der Weisheit sagt / Ihn auch widerumb zu hohen ehren / vnd grosser Herrligkeit erhaben hat/ auch in diesem leben. Item/ wie er den Daniel aus der gruben/ mitten vnter den Löwen / heraus gezogen hat/vnd zu grossen ehren gesetzt. Daraus wir lernen / das Gott auch in diesem leben / die seinen nicht vorlesset. Aber der fromme Gott handelt nicht auff einerley weise mit allen seinen Schefflein in diesem leben : Manchen leset er in vnd vnter dem Creuz stecken/ manigen setz er wol hinein / vnd führet ihn zur Creuzschul / aber hilfft ihnen wider heraus nach seinem gnedigen willen

len / bringt ihn offte zu grossem glück /
vnd ehren auch in diesem leben / man-
cher wird also angegriffen / das er ent-
lich vnter dem Creuz / vnd im Elende
dahin stirbet. Wie vns denn David
mit seinem Exempel lehret vnd vnter-
weist / das im Creuz vnter Gottes wil-
len / wir vns gehorsamlich ergeben / vnd
in Gottes gnedige hende stellen sollen /
wie ers mit vns machen wolle. Wie die
alten ein kurtz aber gar schön Creuzge-
bet haben: Aut liberet, aut mitiget, aut
donet patientiam & saluet. Der frome
Gott wolle im Creuz entweder retten /
vnd daraus erlösen / oder dasselbige lin-
deren: oder do der keines vnserm from-
men Gott gefellig / vnd vns seliglich
sein solte / wolte gedult vorleihen / vnd
ein ewiges leben / Amen. Also do das
grosse vnglück / vnd schwere Herkleidt /
den guten David betreffen hatte / das
er für seinem eigenen Sohn Absalon
fliehen musste / wie er in solchem Elende
war / ferete er sich zu Gott / vnd sagte /
Ist es meines Gottes wille / kan er mir
aus diesem elendt / wol wider heraus
helffen /

55
helffen / vnd mich widerumb zu meinen
Königlichen ehren setzen: Do aber mein
Gott ja zu mir sagen würde: Non pla-
ces David: Du solt mir nicht wider Kö-
nig werden / Du solt nicht lenger Kö-
nig sein: Er wolan / so wil ich dennoch
mit dem lieben Gott zu friden sein / Ich
habe es wol verdinet / der HErrre mache
es mit mir / wie es für seinen Augen ihm
gefellig ist / wie es zu ehren seines Na-
mens vnd meiner Seelen Heil vnd Se-
ligkeit gedeyen / vnd gereichen müge.
Mit solcher Kindlicher gedult / vnd des-
nut / hat David Gotte das Herz er-
weicht / das er widerumb zu seinen Kö-
niglichen ehren gekommen ist. Dann
wie Petrus sagt 1. Petri 5. Den Demü-
tigen gibe Gott gnade / Darumb demü-
tiget euch / vnter Gottes gewaltige hand
so wird er euch erhöhen zu seiner zeit.

Wie denn aber? wenn solche erhö-
hung in diesem leben nicht erfolget / was
wollen wir denn darzu sagen. Antwort /
Wir wollen mit Paulo sagen / 1. Cor-
inth. 15. Wenn wir allein in diesem le-
ben / vnser HErrn Christi zu genieß-
sen

grosse vnbilligkeit/ das Gott denen die
vmb seines Namens willen viel leiden/
nicht solte freude widerumb geben.
Solches aber geschicht nicht allezeit in
diesem lebē: En so mus gewislich ein an
der leben sein/da die zusage müsse erfül-
let werden: Ich wil ihn heraus reißen/
vnd zu ehren machen. Wie der 126.
Psalm sagt. Wenn der HERR die
Gefangenen Zion erlösen wird / wer-
den wir sein/wie treumende / denn wird
vnsere Munde vol Lachens/ vnd vnsere
Zunge voll rhümens sein/ da wird man
sagen vnter den Heiden: Der HERR
hat grosses an ihm gethan / vnd saget
weiter zu ihnen/ Die mit trenen Seent/
werden mit freuden Erndten. Sie ges-
hen hin vnd Weinen/ vnd tragen edlen
Samen/ vnd kommen mit freuden/ vnd
bringen ihre Garben/ Vnd damit wird
beschriben das ewige leben. Dann die
zeit des Jüngsten Gerichts wird Mat-
13. genennet/die zeit der Erndte. Also
spricht Paulus Gal 6. Wer da seet
auff das Fleisch / der wird dauon das
verderben erndten. Wer aber seet
auff

55
auff den Geist/wird dauon erndten das
ewige leben. Nun gehet es also zu/
wie im 127. Psalm stehet/wenn ein vn-
gerathen Jar ist / das der Ackerman
nichts hat in der Schewne / daruon er
sehn kan/ ist er betrübt/ aber mus gletch-
wol das Korn in die Erden werffen/auff
hoffnüg/ darnach kompt es endlich herr-
lich herfür/ also gehet es auch zu in die-
ser Welt / denn wir tragen den Himlts-
schen schatz / in Irdischen gefessen/ Es
wird aber die zeit komen / das man wird
mit freuden Erndten. Vnd das ist
das Ander stück / so wir in dieser Leich-
predigt bey diesem Text haben anzei-
gen wollen/ das wir vns nemlich daran
nicht ergeren sollen/ wenn wir sehen an
vns / oder an anderen / das G. D. in
Creuz/etliche widerumb auch in diesem
leben/ zu grossen Glück vnd Ehren er-
hebt: Etliche aber lest er vnter dem
Creuz bleiben / vnd darin Sterben/
wie diesem Gottseligen Manne auch
geschehen. Aber es wird einmal die
zeit komen / das ein jeder in jenem le-
ben / seine Garben mit ehren vnd freu-
den

Den ertragen wird. Vnd auch in diesem leben gibe der fromme Gott / der do ist ein Gott der Gedult / vnd des Trostes denselbigen so er vnter dem Creuz stecken lest / wo sie mit seinem sigel gezeichnet sind / durch wirkung vnd krafft seines Geistes / gedult im Herzen / friede im Gewissen / freude im Geist / das sie mit ihrem lieben Gotte / können zu friden sein / ja auch sich der Trübsal rühmen / vñ warten auff die selige hoffnung der erscheinung Christi. Titum 2. Dañ Gott ist getrew / der niemand versuchen lest / vber sein vermügen / Sondern gibt einen solchen ausgang / das wirs ertragen können.

Wenn aber nun einer in der Trübsal vnter dem Creuz bleibe / Stirbt drunter hin / was ist denn für trost? Antwort. Das ist nun das Dritte vnd fürnemste stück / da wir bey diesem Text sollen acht auffgeben.

Dann der Geist Gottes hat Johanni im Gesichte / gleich von ferne etwas geweiſet / wie es dort in jenem leben werde zugehen / das wir etwas darvon

von möchten wissen / Denn sonst heisse
es eine freude / die kein Auge gesehen /
kein Ohr gehöret / vnd in keines Mens-
schen Herze gekommen. So spricht
nun Johannes: Ich sahe ein grosse
schaer / für dem Stuel des Lammes ste-
hen / die niemandt zelen kundte. Sie
stehen nicht für dem Stule / wie man et-
nen Dieb / oder Mörder für Gerichte
fürsettel: Sondern auff solche weise
wird beschriben der Standt der ewigen
himlischen Freude / vnd Herrlichkeit der
seligen. Sie stehen nicht von ferne /
sondern für dem Stule Gottes / vnd
für des angesicht / der sie zu genaden
angenomen / vnd zum ewigen leben vor-
sigelt hat. Sie stehen für dem Lamme /
welches vns geliebet / vnd sich selbs für
vns gegeben hat / der vns gemacht hat
zu Priester vnd Könige / der sich nicht
schemet / vns für seine Brüder vnd
Miterben zu erkennen. Ebre. 2. Vnd
solche art zu reden / wird gebraucht /
von den grossen ehren vnd freuden zu
Hoffe: Als 1. Regum 10 Da die Kö-
nigin von Saba / Salomons hoffge-
sinde

finde / selig vnd glückselig preisen wil/
do spricht sie / Seltig sind deine Leute/
vnd Diener / die allzeit für deinem an-
gesicht stehen / vnd deine Weisheit hö-
ren. Also beschreibt der 16. Psalm/
die freude des ewigen lebens: Für dei-
nem angesichte ist freude die fülle / vnd
lieblich wesen / zu deiner rechten ewigs-
lich. Vnd Actor. 3. Nennet Petrus den
Jüngsten tag / einē tag der erquickung/
für dem angesicht Christi. Wie wider-
umb der Gottlosen verdammnis beschr-
ben wird. / Mat. 25. Das sie von dem
Stule des Lammes abgeweiset werden.
Wie auch Paulus sagt / 2. Thessal. 1.
Die Gott nicht erkennen vnd dem E-
uangelio vngheorsam sind worden / die
werden pein leiden / das ewige verder-
ben / vom angesicht des H. Erren / etc.

Daraus ist nun klerlich zuuerstehn/
vnd vornemen / was für eine Freude/
vnd Herrligkeit mit den Worten beschr-
ben wird / do Johannes sagt: Sie stun-
den vor dem Stule vnd für dem Lam-
me. Vnd das wird so tröstlich gegen
einander gesehet. In diesem Jammer-
thal

thal liegen die Gottseligen vnterm Creu-
ze verdruckt/ klagen/ seuffzen vnd ruf-
fen/ wie in den Psalmen offi widerholet
wird. Du frommer Gott warumb wei-
chestu doch so fern von vns / verbirgest
dein angesicht / stehest vnd bist ferne
von vns. Aber dort / werden sie mit
freudigkeit stehen/ für dem Stuel Got-
tes / vnd das angesicht ihres frommen
lieben Gottes / vnd des Lammes/ ihres
Erlosers vnd Seligmachers in ewig-
keit schawen. Also stehen die Bleu-
bigen in diesem Jammerthal herein / in
schwarzen / betrübten trawrkleideren/
vnd hengen die köpffe / wie geschriben
stehet Zachar. 3 Ich sahe den hohenprie-
ster Josua / weil im der Sathan zur
rechten stundt / das er unreine Kleider
an hatte. Aber do der HERR den Sa-
than schilt / spricht er: Zihet dem Jos-
ua feyer Kleider an / vnd setzet ihme
einen reinen Hut auff.

Also sihet in diesem Text Johan-
nes die vorsigelten des HERRen / das sie
da stunden/ mit weissen Kleidern ange-
shan/ gewaschen in dem Blute des Lam-

D 4

mes

meswelche / weisse kleider / nach art der
Morgenlender / als Ehrenkleider / vnd
Freudenkleider / ein anzeigung / vnd
zeugnis sein / der Freuden / vnd Herr-
lichkeit / in jenem leben . Wie auch die
lieben heiligen Englichen in der Auff-
erstehung vnser Erlösers / vnd Selig-
machers Christi / sich sehen lassen in weis-
sen Freudenkleidern .

Auch werden die seligen allhie be-
schriben / das sie weisse Kleider anha-
ben / anzuzeigen / das alle Sünde / so in
ihrem Fleische gewonet / ihnen verge-
ben / vnd zugedeckt / vnd iekunde durch
den Todt / abgelegt sey / das sie numehr
lauter / rein / schön vnd klar leuchten vnd
scheinen / für Gottes angesicht / nicht
ihrer Gerechtigkeit halben / denn das
were das vnsaubere kleidt : dauon Je-
sajas sagt / 64. Capitel. Alle vnser Gerechtigkeit ist wie ein stinckendes Tuch /
Sondern sie haben ihre kleider gewas-
chen / vnd helle gemacht im Blute des
Lammes : wie sie denn Johannes in sol-
chem schmuck / nicht allein im Glauben /
sondern im Schawen so schön siset
stehen

stehen / für dem angesichte Gottes.

Item/ Sie haben Palmzweige in den Henden/welcher Baum die art hat/ Wenn mann schwere last darauff legt/ so beuget er sich doch nicht/ sondern richtet seine zweige empor wider alle last/ vnd beschwerung. Daher sie auch im alten Testament / in der Historien der Maccabeer / Palmen zweigen gebraucht haben / in den Triumphen zur anzeigung/ zeugnis vnd bekentnis/das sie von den feinden nicht vnterdrucktet/ sondern ihnen obgesiget hetten/vnd die vberwindung erhalten/ vnd das sie mit den Palmenzweigen Gott lobeten/preis seten / vnd ihme die ehre gaben / das er ihnen trewlich beygestanden. Item/ die Juden mussten auch auff ihren Laub hütten fest / Palmzweige tragen / das Gott ihnen genedig / vnd gewaltig wider alle ihre Feinde in der Wüsten/ vnd auch sonst beygestanden/ das sie denen obgesiget hatten. Item / Wie Christus zu Jerusalem einrit/ haben sie im Palmenzweige vntergestrewet / zur anzeigung / Dieser werde vns aus der Hand

Hand aller vnserer feinde/ herrlich vnd
gewaltig erretten/ den Sieg wider Sün-
de/ Todt/ Teuffel vnd Welt erhalten/
vnd vns schencken/ 1. Corinth. 15. Also
spricht auch hier Johannes / Er habe
im gesicht die Seligen im ewigen leben
gesehen/ mit Palmzweigen in ihren hen-
den. Denn in diesem leben ist Ecclesia
militans / die Kirche so immer mus im
Strett vnd Kampff / wider Teuffel /
Welt vnd Fleisch/ do sie wird von den
feinden geyeinigt vnd geplaat/ bekompe
manchen Schlag/ Streich/ Stich/ Wun-
den/ etc. Do es heist/ ihr werdet heulen/
aber die Welt wird sich frewen/ Joh. 16
In jenem leben aber wird sichs wendē/
das sie Palmzweige in ihren Henden
tragen/ dann da ist Ecclesia triumphans/
die nun allen feinden obgesiget hat/ für
ihnen numehr sicher vnd frey ist/ vnd
vber die feinde nun triumphirt / sie ste-
hen/ spricht er/ mit den Palmzweigen/
für dem Lamme / Das ist / wie Paulus
sagt/ 1. Corinth. 15. Gott sey danck/ der
vns den Sieg gegeben hat / durch vn-
sern HERN Ihesum Christum.

Vnd

Und da hörete ich/ sagt Johannes
weiter / alle selichen mit lauter stimme
ruffen : Lob vnd Ehre/ vnd Weisheit/
vnd Danck / vnd Preis / vnd Krafft/
vnd Stercke sey vnserem Gott / von
ewigkeit zu ewigkeit/ Amen. Do wird
abermal gar tröstlich gegen einander ge
halten / In diesem leben haben wir das
Klagliedt vñ Jammergesang/ Aber dort
wird sein/ der Jubelgesang/ vñ das freu
dengescren aller auserwelten heiligen
vber ihre seligkeit vñ herrligkeit/ nemlich
also / Das wir nicht in der Helle sitzen/
ewigklich brennen/ vnd bratten dürffen/
sondern mit freuden vnd in herrligkeit
stehen für dem Stule Gottes / haben
weisse Kleider an/ tragen die Palmzwei
ge/ Also/ die da vber alle vnser Feinde
Triumphiren / dasselbige schreiben wir
vns nicht selber zu / Sondern das Lob/
der Danck/ Preis vnd Ehre/ gehöret al
lein vnserem Gott/ dann vnseres Got
tes ist das Heil/ vnd des Lammes/ wel
ches solchs alles erworben hat/ die Weis
heit/ Krafft vñ Stercke/ das wir erlöset/
vnd zur Seligkeit gebracht / gehöret
Gott.

Gott dem Vater / welcher den Sohn
gesand hat. Vnd das ist dem lieben Jo-
hanni ein herrlicher trost gewesen / das
er solches gesehen hat / darüber er one
zweifel also endzücket gewesen ist / das
er für grosser freude nicht gewust hat /
wo er gewesen.

Weil nun Johannes also sihet / den
seligē zustand der Seligen / der Gerech-
ten in jenem leben / trit einer zu ihm / vnd
fragt ihn / Was meinstu / was das für
welche sein / in den weissen Kleidern?
vnd woher sie gekommen sein? Herr
du magst es wissen. Damit der Apo-
stel anzeiget / Das wir aber das / so in
Gottes wort offenbaret ist / in diesem
leben vns nicht bekümmern / vnd bemü-
hen sollen / fürwizig darnach zu grü-
beln / wie es im Himmel / oder ewigen Le-
ben zugehe / Sondern vns damit be-
kümmern / das wir den engen weg wan-
dern / vnd durch Christum welcher ist
der Weg vnd das Leben zu der ewigen
seligkeit kommen mügen. Wie Chri-
stus seinen Jüngern / do sie ihn fürs-
wiziglich fragten : Ob irer viel oder we-
nig

nlg würden selig werden: Antwortet.
Luce 13. Ringet darnach / das ihr durch
die enge Pforten müget eingehen.

Es spricht aber im Text einer von
den Eltesten / zu Johanne: Ich wils
dir wol sagen/diese sinds / die gekommen
sein/aus grossen Trübsal/vñ haben ire
Kleider gewaschen/vnd haben ihre Klei-
der helle gemacht / im Blute des Lams-
mes / Darumb sein sie für dem Stuel
Gottes/vnd dienen ihm tag vnd nacht/
in seinem Tempel. Vnd der auff dem
Stuel sisset / wird vber ihnen wonen/
Sie wird nicht mehr Hungern / noch
Dürsten/es wird auch nicht auff sie fal-
len/die Sonne oder irgend eine Hitze/
denn das Lamb mitten im Stuel / wird
sie weiten vnd leiten / zu den lebendigen
Wasserbrunnen / vnd Gott wird ab-
waschen alle Threnen von ihren Aus-
gen. Zu ausführlicher erklerung dies-
ser schönen / tröstlichen wort / haben
wir jekundt nicht raum vnd zeit. Die
summa aber ist die: das gegen einan-
der gehalten wird / diss leben vnd jenes.
Auff der Welt vnd Erden/wil er sagen/
sind

55
sind sie in angst vnd trübsal gewesen/
darin sie hingangen sind / biss an ihr
ende/mit angst auff der Welt/mit angst
in der Welt / mit angst von der Welt.
Aber weil sie ihre Kleider in dem Blute
des Lammes / gewaschen / vnd das
sigel Gottes haben / hat sie Gott aus
der grossen trübsal versetzt in die ewige
freude. Vnd wil der Elteste Johan-
ni sagen: Schawe vnd gib acht dar-
auff/ wie herrlich Gott sie in trübsal die
sie eine kleine zeit getragen / mit ewiger
freude ergebe. Jetzt sein sie mit freu-
den in herrlichkeit für Gottes Stule/
vnd Dienen / Loben/ Preisen ihn/ von
ewigkeit zu ewigkeit / ohn auffhören/
vnd der auff dem Stuel sitzt/ wird vber
sie wonen. In diesem leben ergreifen/
vnd haben wir Gotte / im dunckelen
Worte / durch den Glauben/ dort aber
werden wir ihn schawen / von Anges-
sicht zu Angesicht / kein mangel wird
dort sein / kein Hunger noch Frost/
sich finden lassen / denn das Lamme so
mitten im Stuel siset / wird sie weiden
vnd leiffen/zu dem lebendigen Wasser.
Ex

Er führet vns hie auch ja wol zum frischen Wasser / wie der 23. Psalm sagt: Aber in jenem leben wird satietas latitiarum / wie der 16. Psalm sagt / aller freude die fülle sein / von angesicht zu angesichte Wie Christus spricht Luce 22. Ich bescheide euch das reich / das jr mit mir in meinem reich essen vñ trincken sollet / etc. Vnd das wir wissen sollē / was für sprache die Englischen zungen / in jenem leben reden werden / nimpt der Engels seine wort aus dem Propheten / Jesaja am 25. Capitel / Alle ihre Threnen wird er abwischen von ihrem Angesichte / Vnd also wird nach der vorheissung Joh. 16. ihre trawrigkeit in freud verwandelt werden. Deñ das wird dort viel Lieblicher / Herklicher / vñ tröstlicher zu gehen / als wenn ein Vater oder Mutter / ihr kinde sehen weinen / wischen sie ihm die Threnen ab / sprechē im zu / mit freundlichen / lieblichen / tröstlichen Worten: Also nimmet in jenem leben / das Lamme für sich / die / welchen die Backen genecket sein / mit heissen Threnen / den wischer das Lamme die Threnen selber ab: welches

welchs die herkliche freude sein wird/
vnd do werden wir denn trocken kön-
nen/ Todt / Teuffel / vnd Helle. Dsee
13. 1. Cor. 15. Todt wo ist nun dein Stas-
chel/ etc. Vnd damit hat Gott dem Jo-
hanni wollen einen fürschnack schawen
vnd empfinden lassen / der ewigen freu-
de/ welche kein Auge gesehen / kein Ohr
gehört / vnd in keines Menschen hertz
kommen ist / sich vnd andere auff künfft-
tike offenbarung derselben damit zu trö-
sten / in welcher freuden fürschnack wir
auch vnseren frommen / Gottseligen
Herrn Burgermeister Johan Esich
wissen / dahin ihn aus grosser trübsal
der fromme Gott versetzet hat / vnd ihn
nun alles seines leides vberflüssig erge-
bet. Den Leib wollen wir nun in sein
Schlaffkammerlein so ihm von Gott
zugerichtet / vom HErrn Christo ge-
wehet vnd wech gebettet ist / legen/
vnd biss zur frölichen Auferstehung
ruhen lassen: Vnd bedencken wie wir
ihm ein mal auff dem wege alles fleis-
ches folgen.

Diss

Dis habe ich also fürklich zur er-
innerung / vermanung vnd trost / mit
ewrer liebe / aus dem vorgelesenem Text
wollen handeln. Der fromme Gott /
wolte die betrübte Erbare Witwe / ver-
lassene Kinder vnd Freundschaft / so
durch diesen fall betrübt sindt / durch
seinen Geist in gnaden trösten / sich
ihrer nach seiner gnedigen verheissung
annemen. Vnd wolle vns alle semp-
lich / durch seinen heiligen Geist regie-
ren / im rechten glauben bey Christo er-
halten / auff das er vns wenn vnser stünd
lein ein mal kommen wird / durch den
Todt erlösen müge / von allem vbel / vnd
vns aushelffen / in sein ewiges him-
lischs Reich / wie der liebe Pau-
lus wunschet vnd bittet /
Amen / Amen.



E

Ware

Ware Historia

Sacramentirischer Auff-
ruhr in der Stadt Bremen / wens-
lands durch den Ehrwürdigen Hochge-
larten Herrn Simonem Musæum der H.
schrifte Doctorem / vnd Superintenden-
ten zu Bremen / Im Jar des Herren
1562. In Latein beschriben / jetzt aber
zu erklerung vorgefetzter Leichpre-
digt / in die Deutsche sprach
versetzt.

S

Eil der leidige Sathan
gar wol weis / das der welt-
lichen Obrigkeit / nichts
vnleidlicher ist / noch mehr
verhasst sein kan / dann
mutwillige / vnrechtmessige vnd vnuer-
schulde Empörung ihrer vnterthanen
wider sie / Derwegen auch dieser Auff-
rührischer Lügenhafftiger Mordischer
Geist / Ob er wol selbs mit seinem an-
hang / der steite feind ist / alles Gottse-
ligen

ligen frides / ein vrsacher vnd anheker
aller zerrüttung / im weltlichen Regi-
ment / der auch seinen vnleidlichen ver-
hasten feindlichen Samen der empö-
rung in der Menschen herten würffet
vñ einsencket: So ist er doch so dückisch
vnd voller bösen Kenecke / das er mit Lüz-
genhafftigen listen / solch sein aigen bö-
ses meuchlisch Auffwieglen vnd treiben /
zur Meuterey vnd empörung / Wann
ers nun ins werck gebracht / als bald den
Mundt wischet / vnd dauon schleicht /
Vnd demnach alle schult von sich ab-
wendet / vnd fürnemlich Auffrichtige /
Gottselige Diener des Göttliche worts
leget / sie damit bezüchtiget / beschuldiget
berüchtiget / vnd meuchlisch verleumet
vnd austreget / Auff das er sie /
vnter so einem scheinlichen Tittel des
Auffruhrs / bey jedermenniglich vnwert
vnd verhasset machte / dieselbe als ein
Fegfewr vnd schetliche Pestilens zu
meiden / vnd weder zu Land noch Was-
ser nergendt zu dulden. Wie denn der
König Achab / den Propheten Eliam
gescholten / vnd bezüchtiget hat / als des

nen / der Israel verwirret / 1. Reg. 18.
Wie auch die Juden zu Thessalontich /
Paulum vnd seine geferden ausgaben /
das sie den ganzen kreis der Erden er-
regten / Actor. 17. Wie dann auch eben
mir des gleichen zu Bremen begegnet
ist / do der feindliche Sathan / durch die
Sacramentschwermer / beyde die Her-
ren des Raths / vñ die Diener des Göt-
lichen worts vnuerschulter weise / mit
einer gar schrecklichen auffrühr vberfal-
len vnd vberweltiget hat / Vnd als dan
mir vnschuldigen Mann / alle schult zu
gemessen / der ich mich doch wider alle
auffrürische anschlege / mit trewen ge-
setzet / vñ jedermenniglich zu fleissigem
gehör Göttlicher warheit / aus dem wort
Gottes / vnd zu stillem Fride vermanet
habe. Weil ich dann noth vnd gewissens
halben / wider solches Lügenhafftiges
verleumen / mein vnschuld retten / vnd
mein gut Gerücht vnd Namen verthe-
digen mus / wil ich auffss kurtze / die gan-
ze Historien / wie sie nach einander er-
gangen / mit warheit erzehlen / vnd der
Kirchen Gottes / das Urtheil frey heima-
stellen /

stellen vnd befelen / Auff das / do jemand
aus falschem bericht / einigen argwon
deshalben auff / vnd wider mich gefas-
set hette / das er aus solcher warhafftiz-
gen erzehlung / mich solches vnwaren
verdachtes erlassen wolte. / Dann nicht
allein Lügen dichten vnd aussprengen:
sondern auch denselbē ausgesprengten
Lügen leichtlich vnd beharlich glauben/
ist beydes zugleich sünde / vnd ein falsche
zeugnus / wider das Rechte gebot / als Sa-
lomon in seinen Sprüchen saget / Pro.
17. Der Gottlose achtet auff lose Meuz-
ler / vnd der falsche gehorcht schetlichen
zungen / Nach dem ich dann erstlich von
einem Erbarn Wolweisen Rath zu Bre-
men / Ordentlich erfordert ward / ihre
verwirte Kirchen zu Repurgieren / vnd
wider in einen beständigen wolstande
zu bringen: Habe ich nichts neues wol-
len einführen / Sondern habe ihre alte
Kirchenordnung (welche vor vielen jaz-
ren der Ehrwürdige Herr Johan Am-
sterdam seliger gestellet / vnd ein Erbar
Rath selbs / aus hochnötigem bedens-
cken / dieselbe in den druck hat lassen aus-
gehen /

gehen/ die doch etlicher massen/ ein zeit-
hero vbergangen vnd gefallen war)
für mich genomen/ vnd daraus die für-
nehmsten Artikel auffss kurtze gezogen/
die ich auch mit meinen Ritherrn vnd
Brüderen des Predigampts lang vnd
wol erwogen/ vnd demnach auch zu er-
bauung nöttig erachtet/welche ich auch
einem Erbaren Rath daselbst vberrei-
chet hab/ mit demütiger bit / das ein Er-
bar Rath/zur auffhebung vnd abschaf-
fung der vnrichtigkeit / vns ihre Hand
vnd hülff nach gelegenheit vnd selbs be-
wuster mass/darzu verlenhen wolt/wel-
che Artikel / dann alle ein Erbar Rath/
auch für nöttig vnd nützlich erkante/
vnd derwegen vns befohlen/die selbe of-
fenlich in allen Kirchen / von den Pre-
digstülen abzulesen / Ausgenommen den
ainigen Artikel vom gewalt der schlüs-
sel / Sünde zu binden / vnd Sünde zu
lösen/deme ein Erbar Rath/ weiter zu-
beratschlagen bedacht were/ demselben
auch sein masse zugeben / Nicht das er
Unrecht were / Sondern das man den
selben ein zeitlang einstellen soll / bis
die

die verfürten Burger genugsam den
Rechten verstandt vom Sacrament zu-
vor gelernet vnd gefasset hetten / doch
möchte man / vnter des / die jenen / so in
offentlichen sünden vnd lastern lebeten /
vnd vber alle vermanung darinnen ohn
Busse verharreten / auch die so noch
Halsstarrig / die Sacramentirische leer
verfechten wolten / beyde von der Ab-
solution / vnd vom Brauch des H. Er-
ren Abendmals abweisen / Ob aber wol
vns Predigern dis als ein nöttiges
stück vnseres ampts / vnd vns von Chri-
sto so ernstlich befolhen / schwerlich auff
Menschliches bedencken einzustellen /
vnd vnser aufferlegt ampt nicht ganz
zuerrichten / sonderlich weil wir so tro-
zige vnd greuliche Sacramentschen-
der für vns hatten. So haben wir doch
vmb gemeines fridens / vñ vieler schwa-
cher willen / dem Erbaren Rath / hier-
innen gehorsamlich gefolget / vnd also
ein gute lange zeit / etliche Sonntag nach
einander / nur allein vom heiligen A-
bendmal / einfaltiger weise zur vnter-
richtung geprediget / darneben auch
E 4 verz

vermanet / vnd bittlich geflehet / Sie
wolten den Sacramentirischen Irthum
verlassen / auch den Worten des Sohne
Goettes in seinem Abendmal nicht for-
der für festlich widersprechen: Vnd dem
nach auch nicht von der Augspurg-
schen Confession abtreten / der sie doch
als die Ersten des Landes orts angenom-
men / vnd darbey so viel lange Jar her
beharret hetten.

Das auch ich als der Superinten-
dens: nicht zu scharpff gewesen sey / bez-
ruff ich mich auff mein öffentliche ge-
thane Predigten / welche / ich unbe-
schwerde bin / wo es nöttig zu sein er-
achten würde / in den Druck zu ferti-
gen / Die bezeugen wie gelinde vnd be-
cheiden ich mich verhalten habe / Als
der ich bey mir zum offtermal in der
furcht Gottes betrachtet habe / das die
scherpffe / gegen die schwachen / vnd die
noch durch getrewe lere zugewinnen
wären / ja so wol schedlich vnd strefflich
were / als die vbermessige gelindigkeit /
gegen die mutwilligen vnd halsstarr-
gen.

Nach

Nach vollendung solcher vnser
Predigten / von des H. Erren Abend-
mal / hat als dann ein Erbar Rath / ohn
vnser erfodern aus eignem Gottseli-
gem bedencken / zu befürderung Gott-
licher warheit / Christlicher Disciplin /
vnd guter Ordnung / ein Edict vnd
Mandat lassen anschlagen / solcher güt-
tiger milderung / das hinfort vergeben
vnd vergehen sein solt / vnd mit ewigem
Stillschweigen bleiben / aller vorganges-
nen gewaltsamen thaten der Sacramen-
tirer / Vnd das vorthan Niemand den
Zwinglischen Irthumb vom Abendmal
des H. Erren weder vertheidigen / noch
des gedennen soll / mit ermeldung /
hochwichtiger vrsachen / warumb sol-
chem Irthumb / in irer Stadt nicht der
lauff künde gestattet worden.

Demselben Mandet aber / an das
Rathaus öffentlich geschlagen / vnd
auch von vns Predigern / auff's Raths
begeren / in allen Kirchen von den Pre-
digstulen abgelesen / Hat zum ersten
Daniel von Buren / so mit Zwinglischer
Lehren beschmizet war / widersprochen /

vnd vberlaude geruffen/ das hiemit D.
Albert Hardenberg / so wol für einen
Keker werde ausgeruffen als Er zuuor
zu Braunschweig / auff dem bescheide-
nen tag/ vnbilliger weise/ für einen Ke-
ker verdampt worden / Vnd mit sol-
chem seinem vngestümmen ruffen/ vnd
recht Auffrürischem getümmel / hat er
wider den Rath vnd vns Prediger / die
ganke gemein auffgebracht / vnd vor-
bittert/ welche doch vnser Predigt/ mit
hauffen in grosser anzal/ begierlich vnd
gern hörete vnd in aller gedult / sich
schon bereidt / dem Edict des Raths/
gehorsamlich ergeben hatte.

In dem ist hieran gekommen die
Kurzeit / das nach gewönlichem Ge-
brauch vnd ordnung der Stadt bemel-
tem Daniel von Buren / das hohe Bur-
germeisterliche ampt besolhen solte wer-
den / welche Ehre ihme der Rath mit
nicht misgünnete / Sondern ihme die-
selbige Ehre / gutwillig auffgetragen
hat / mit billichem ansinnen/ das er ge-
loben wolte / das vorbeliebte vnd ver-
willigte / angeschlagene vnd Publicier-
te Edict

te Edict / zu Exequirn / vnd do er nicht
jetzt so baldt von Herzen den gefasten
Sacramentirischen Irthumb kündt fal
len lassen / so wolte er sich nur eusser
lich mit dem Munde vmb frides willen /
also / wie gebeten stellen vnd verhalten.

So haben auch wir Prediger / die
Gemeine treulich zum Gebete vorma
net / vnd angehalten / das nach Gottes
willen / zu Gottseliger Regierung der
loblichen Stadt Bremen / das hohe
Burgermeisterliche ampt einem sol
chen Manne aufferleget vnd befolhen
würde / der nach der Regel Exodi 18.
verzeichnet / Aufrichtig were / Gott für
augen hette / die Warheit liebete vnd
dem Geiz feind were.

Als nun Daniel mit nichte bedacht
war / seinen gefasten Sacramentiri
schen Irthumb abzulegen / Sonder den
selben angefangenen weiter auszu
breiten vnd zuuerthedigen / Vnd gleich
wol vermarckte / das man dawider das
Volck zum gebete vermanete vnd heff
tig Predigte / daher er sich zu befürch
ten hette / er möchte darüber des Bur
germei
germei

germeisterlichen amptes endberen müß-
sen/gedachte er durch auffrührische heu-
del durchzubrechen. Auff das man aber
diss sein böses fürnehmen nicht mercken
möchte / hat er hinderlistig immer von
einem tag zum andern / vom Rath be-
denckzeit gebetten / damit er sich vnter
des / mit Auffrührischen Consorten /
vnd grösserem anhang gefasst machte.
Wie er denn gleiches listes / kurz vor
dem Aufflauff / seinen Diener zu mir
sandte / vnd begerete / etwas mit mir zu
reden/ Was aber domals sein vorhaben
gewesen / kan daraus jedermenniglich
spüren/ das er zugleich zween kendlliche
Sacramentirer mit sich brachte/ nem-
lich/ gefehrlich mit mir zuhandelen/ dar-
umb er mit mir expostulierte vnd hefftig
darüber eifferte / das ich auff der Can-
zel / das Gebet erforderte / das Gott
zur glücklichen regierung der Stadt/
einen Gottseligen Burgermeister ge-
ben wolte / das solches geschehe allein/
zu dem ende / das ich sein person dar-
mit verhasset vnd verdecktig machte.

Er hat mir auch fürgeworffen/ das
ich den

ich den Spruch Pauli Ephes. 4. Er ist
gen Himmel gefahren / auff das er al-
les erfüllete / hette vnrecht dahin gezo-
gen / damit die Localem vnd reumliche
gegenwartigkeit Christi / im Firmas-
ment des Himmels bleibendt / zuuerle-
gen vnd zuuernennen / vnd dagegen dar-
aus zu erweisen / das vermögen der
persönlichen gegenwertigkeit Christi
in seinem Abendmal.

Er hat auch darüber auff's hefftigst
geklaget / das Hardenberg auff dem
tage zu Braunschweig / zum theil / wie
er sagte / von Bngelarten Politischen
Reihen / zum theil / von Neidischen /
Hessigen / Haderhafftigen Aufstrül-
schen Theologen vnrechtmessiger weis-
se verdampt sey worden / Vnd das ich
mit gleichem freuel dennoch demselben
vnbilligem Vrtheil nachgtenge / vnd
hat mich demnach gewarnt / das ich
vortan Hardenbergs Lere im ergsten
nicht gedencen wolt / da ich Leibs vnd
Lebens schaden / wolt vberhoben sein /
mit welchen Worten er als dan von mir /
mit Johan Brandt vñ dem anderen / als
seine

seine anheker gegangen ist.

Ich aber / weil ich aus seiner rede /
gestalt vnd geberden vnuerholen ver=
mercket habe / das er ein sonderlichen fre=
uel zu vben vorhatte / habe ich solches
alles / nicht allein dem Rath vormeldet /
das sie der sachen bey zeitten vorkemen /
sondern des tags zuuor / ehe er den Auff=
lauff regete / war ich im willen / in mei=
ner ordentlichen predigt / meine Kir=
chen zum fride zuuermanen / vnd mit
nicht in anmutende empörung zu wil=
ligen.

Do mir aber ein Erbar Rath liss
anzeigen / sie verhofften besserung an
Daniel von Buhern / derwegen sie sol=
che vermanung vnnöttig erachteten /
hab ich ihrem wolmeinenden Rath ge=
gefolget / Wiewol baldt der folgende /
betrübt handel / selbs anzeigete / das
meine vorgenomene vermanunge / we=
re sehr nöttig gewesen / vnd hette viel
nuß schaffen mögen. Dann baldt den
volgenden tag / do die Canontei seine
Rathgeber / aus der Stadt gezogen wa=
ren / Nam er zu sich seine muwillige
Kote

Kott/mie Wehrhafftiger hand gerüst/
vnd vberfiel die Herren des Raths feind
licher weise auff dem Rathause / vnd do
er für dem Tobenden vnggehaltenem ge
meinem pöfel/den Rath auffss eusserste/
mit vielen scheltworten / mit bezüchti
gung grosser vntrew / hatte ausgeruf
fen / zwang er den Rath mit betraw
ung gegenwertiges todtes / in seinen
Rathschlag (so wider Gott / Ehr vnd
recht war) mit einem Eide zu willigen/
Nemlich:

Das das vorige Edict von den Sa
cramentirern solte kein auffgehoben
werden / Das hinfort in Religions sa
chen/ nichts ohn vorwissen vnd verwil
ligung der Sacramentirischen gemein
beschlossen werden solle.

Das Ich Musæus sampt meinem
Caplan / von wegen der scherpfte wi
der den Zwinglischen handel / vnd we
gen der harten straffen vnd schelten/
vber die Sacramentirer/innerhalb Acht
tagen/ solt die Stadt zu reumen verleu
bet werden.

Das auch die anderen Prediger
vortan

vorthan/ nicht gedenccken sollen der falschen Lere / durch D. Albert Hardenberg ausgesprenget / das / welcher prediger des sich nicht endhielte / als balde solte verurlaubet weden.

Das auch Herman Basmar / so darumb das er einen Prediger auff der Gassen geschlagen hatte / muste aus der Stadt weichen / vnd zu ewigen zeitten verweistet bleiben / widerumb ohn ainige straffe eingenomen solte werden.

Auff solche Boshafftige vnd Blutigierige Heronische fürschlege / hat der Rath begeret / hievon mit der ganken gemeine zu reden / Oder dieselben fürschlege zu erkantnis des Rechtens zustellen.

Do aber sie diese beyde wege nicht fundten erhalten / so wolten sie gern willigklich / von ihren obligenden Rathsempthern abstehen / Dann sie nicht ohn eufferste verletzung ihres gewissens vnd ohn verbruch ihres aides / Gott vnd der Stadt Bremen geleistet / in solche fürschlege könten willigen. Aber die gütige Herren / kondten der keines erhalten /
sondern

sonder ihnen war befolhen / was man
begert / zuthun / oder ihre Helse herzure-
cken / vnd gestatten / das ihnen alle ihre
Heuser vnd Gütter genomen würden.

Danun Dantel auff solche weise /
seine Vngöttliche / Vnbillliche fürschle-
ge erzwungen hatte / lies er sie als balde
an das Rathaus schlagen.

Darauff er mich dann / wider alle
versigelte vortrege des Raths / mitten
im Winter / mit Acht kleinen Kindern
lein / sampt meiner Hausfrawen / die
noch nicht aus ihren Sechswochen
gangen war / aus der Stadt vertriben /
vnd ins Elendt verjaget / vngeachtet /
das die anderen Herren des Raths / so
fleissig bathen / ein zeitlang noch gedult
mit mir zu tragen.

Das aber solches alles / wie ietzt
ermeldet / also in warheit ergangen sey /
thue ich mich auff des Erbaren Raths
selbs zeugnis beruffen / vnd auff alle
Warliebende Christen in Bremen / so
dem Sacramentirischen handel nicht
anhengig sein.

Wie solches auch erweisen / die anz
geschlos

geschlagene öffentliche Edicta/ das Er-
ste so vor dem Aufflauff / vom ordent-
lichen Rath / der Göttlichen Warheit
zu gut endschlossen war / vnd das an-
dere nach der Auffruhr / durch den Auff-
rührischen vnd Blutgierigen Tyrannen
Daniel von Buhern / den Zwinglischen
Lügen zu gut / mit gewaltsamer / vnd
Bluttiger that erzwungen / viel greul-
cher als kein Mörder im Walde / einem
armen Wandersman / mit ansetzung
seines Schwerts zum Mordt / in seine
fürschleze zu willigen / erzwingen vnd
nöttigen möchte.

So vrtheile nun hteraus / ein jeder
Gottselicher Mensch / Ob ich zu dieser
verbrachten Auffruhr ainige vrsach ge-
geben hab / als der ich nichts neues noch
vnbillliches fürhatte / Sondern das ich
nur / die vorige verwilligte vnd ange-
nomene Kirchenordnung (welche ver-
seumlich in etliche stücken gefallen war)
Mit bewilligung des Raths / wider in
seinen vorigen wolstand bringen wolte /
Ich habe auch / die ganze Kirche in vie-
len Predigten / recht vnd treulich gele-
ret

55
ret vnd vnterrichtet/beyde von der Sub-
stanz oder Wesen/ vnd auch von rech-
tem gebrauch vnd nutz des heiligen Ab-
endmals/ ich hab auch mit aller beschei-
denheit / den Sacramentirischen Ir-
thum/ durch Hardenberg ausgespren-
get/ widerleget / Hab mich auch gegen
jedermenniglich/so meine Predigt nicht
gnügsam richtig vnd verstandlich ein-
nemen konten / freundlich erbotten/ do
sie zu mir kemen/ einen jeden hie von zu-
berichten/ vnd ihme aus seinem Irthum
zu helffen. Ich hab auch vmb der schwa-
chen willen / ein zeitlang den gewalt der
Schlüssel eingestellet/ doch also/ das ich
die verstockten/ in ihrem Irthum/ vnd
die öffentlich in Lastern vnd Sünden/
ohn Schew vnd Busse lebeten / vom
brauch des Sacraments abgewissen hab.

Da nun alle diese erzelete stück möch-
ten der verbrachten Auffruhr / als ges-
gebene vrsachen / mit Warheit erachtet
werden/ wil ich des Auffruhrs schuldig/
vnd des ein leider sein / was mir auch
für straffe möchten zu erkandt werden.

Ich höre auch / das etliche Klüg-
linge

35
Ange fürgeben / es hette an einem rich-
tigen Proces gemangelt / Als der ich
ein gute sacht / im werck unbedechtig
verderbet / vnd zu nicht gemachte hette /
Ich kan aber noch bey mir nicht finden /
das solche was anders von mir gewer-
tig wolten gewesen sein / dann die Adia-
phoristische kunst meisterlich zuerwei-
sen / damit des Bauchs genies in friden
zugewinnē / dadurch der Sathan sampt
seinem Lügenhaffigen anhang ange-
betet were / vñ dagegen Christus sampt
seiner Wahrheit verrachen wer gewe-
sen / das hiesse zwar beyde Menschliche
vnd Göttliche wahr / auff den Dentel-
markt feyl auslegen / vnd für Gelt zu
kauff ausbieten.

Do ich nun solche kunst / hette könn-
en oder wollen zu Bremen / bey den
Sacramenttrern gebrauchen / vnd alle
ihre Irthumb hinschleichen lassen / So
hätten sie vstelleicht diese verbrachte auff-
ruhr nicht angerichtet. Es hätten auch
die Adiaphoristen meister vnd sanffte
mittelsbrüder / einen solchen proces des
frides vnd der bescheidenheit / an mir
zu loben gehabt. Aber

Aber wem hette man auff diese weise/
aus seinem Irthumb helffen mögen?
Hette ich nicht auff diese weise/ ein er-
schrecklich Auffruhr vnd Berreterey
wider den fromen Gott / vnd seine lie-
be Kirche erreget vnd begangen?

Solte den das billich sein / das Gott
dem Teuffel weichen sollte?

Wer es denn auch zu rathen ge-
wesen/ das man vnderhaltung des euf-
serlichen vnd leiblichen fridens / einen
Krieg wider Gott vnd seine warheit/
fürnehmen vnd führen sollte?

Nu möchte aber jemandt sagē/ Es ist
genug das man die warheit/ mit beschei-
denheit vñ in stille fride/ anmelde vñ für-
gebracht habe/ sonst wird die sach/ so für
sich recht vñ gut ist/ durch vngestüm vnd
poldern verderbet vnd verhasset ge-
macht. Darauff antworte ich also/ das
ist war/ vñ nicht wolgethan/ da man mit
schwachen handelen soll / bey welchen
gute hoffnung ist / das sie noch mit les-
ren vnd vnterrichten möchte gewinnen
werden/ vmb welcher willen ich zu Bres-
men/ so viel predigten gethan / vom H.

S 5

Abende

Abendmal/ denen/ich sonderliche vnter-
richtung zuthun angeboten / vmb wels-
cher willen ich auch den gewalt der
Schlüssel / ein zeitlang eingestellet has-
be / Was für bescheidenheit solt ich
dann weitter erweisen haben? Vnd zwar
die durch solche wege vnd weise/ sich
nicht gewinnen wollen lassen / die kan
ich nicht mehr für schwache halten/ son-
dern für recht verkerte / verstockte Leu-
te / wider welche man den Gewalt der
Schlüssel/ ihre Sünde zu binden/ ernst-
lich nach dem befehl Gottes brauchen/
denen man auch scharff einreden soll.
Wie derselbē einer Daniel von Bubern
ist / ein solcher verdieffter bitterer Sac-
ramentschwerner / der ehe dan Er sich
bekerren wolte / lieber sein aigen Vater-
land zu grunde vntergehen liesse / der
bezechtiget mich in seinem Edict / das
ich den zwiespalt / vom Sacramentteri-
schen Irthumb gescherpffet / vnd damit
zur Auffruhr ursach gegeben habe.

Aber was hör ich? solt ich dann/
vmb Daniels Rasen vnd Unsinnigkeit
willen/ die warheit verschwtigen haben?
Wer

Wer es mir auch wol angestanden/das
ich die Bürger im Irthumb hette sollen
stecken lassen/ Oder das ich wider Dan-
niel / die Bürger zur auffruhr angehe-
zet hette? Das hette mich je keiner dann
der Teuffel selbst / gelert vnd geheissen?

Item / so denn Daniel nur mir
allein/ alle schuldt der begangenen Auff-
ruhr zu messet. Warumb endsetet er
dann/ die anderen Prediger gewillicher
dann mich ihres amptes? treibet sie ins
ellendt / beraubet die Lieben Schefflein
Christi / die ehrlichen Bürger zu Bres-
men / ihrer Herten / vnd setet an ihre
stedte / Sacramentirische Wölffe / wi-
der Gottes Wort / wider die Augspur-
gische Confession / wider der löblichen
Reichsstende verbot / wider Urtheil
vnd Recht/ des Nidersechssischen kreis/
gegen alles einreden vnd widersprechen
des Ordentlichen Raths / wider tieffe
vnd klegliche seuffzen / vieler fromen
herren. Vnd das ist der Rechte Sac-
ramentirische Geist / seiner art nach/
Auffrührisch / Lügenhaftig vnd muts-
williges

williges frefels / der beyde Gott vn̄ Men
schen verachtet.

Sollen demnach die benachtbar=
ten Erbaren Stedte bey sich bedencken /
mit was greulicher schuldt vnd schwe=
rer vngnadt Gottes / sie sich beschweren
würden / was auch für folgendie Ges=
fahr / ihnen selbs darauff stehen würde /
wo sie jetzt diese Erbare Stadt / vnd so
ein berühmte Kirche / als die ihnen mit
getreuer verbündnus Nachbarlich ver=
wandt ist / in ihrem flehen vnd bitten
verlassen würden / Als die von wenz=
gen lesterlichen Leuten / so den Sohne
Gottes in seinem heilsamen Abends=
mal lügenstraffen / vnd nach vieler vn=
schuldiger Leut Blut vnd Gut trach=
ten / mit gewalt vnd hinderlistigem
frefel überwältiget vnd verdruckt wer=
den .

Der Sohne **GOTTES** erbar=
me sich vber vns / vnd endzünde vnse=
re Herzen / mit brünstigem Eifer zu
erhaltung der Warheit / seines heiligen
Namens / vnd stewre dem Sathan /
der

Der jetzt mit seinen Lügen vnd Mor-
dischen Auffruhre greulichen wütet /
Der wolle vns auch / endlich zu seiner
Herrlichen zukunfft / ein mal aus
diesem Jammerthal versehen /
in das freudenreiche ewige
Vaterlandt / Amen /
Amen.



Cur

Cur & quomodo

exilium, res ad patiendum, tolerandumq; difficilis, à Christianis hominibus patienter, piè & forti animo, propter uerbi diuini constantem professionem, perferendum sit.

Consilium reuerendi & clarissimi uiri D. Iohannis Brentij, scriptum ad clarissimum prudentissimumq; uirum Dominum Iohannem Esychium consulem Bremensem, à Sacramentarijs Bremensibus in exilium proiectum.

Matth. 9. dicit Christus ad paralyticum. Confide fili remittuntur tibi peccata tua. Mirandum est, quod cum peteretur à Christo, ut restitueret paralyticum corporali sanitati, respondeat de sanitate spirituali. Quid enim remissio peccatorum, ad extremam paralysis sanationem. Sciamus igitur Christum hac una voce complecti uniuersam uocationis, & officij sui rationem. Venit enim in hunc mundum, ut liberaret (sicut Psalmus 71, ait) pauperem à potente, & redimeret

meret animas pauperum ex vsuris, & iniquitate. Et sicut Esaias cap. 60. & 61. ait: Vt liberaret captiuos e carceribus, & efficeret vt in populo suo, tanta esset auri & argenti copia, quanta alioquin est copia æris & ferri. Ac breuiter. Venit Christus vt liberaret nos ab omnibus calamitatibus, & conferret in nos veram firmam, & stabilem fœlicitatem. Ad hanc autem nemo peruenire potest, nisi expiato, & remisso peccato. Peccatum enim sola & præcipua est, non quidem Physica, sed Theologica causa omnis calamitatis, & infœlicitatis. Leuit. 26. & Deut. 28. Quare sicut boni medici morbum curaturi, primum omnium solent morbi causam tollere: Ita Christus optimus medicus curaturus paralyticum, remouet ante omnia causam morbi, quæ est peccatum: Remittuntur (inquiens) tibi peccata tua. Vt interpretetur Prophetica vaticinia de beneficijs suis: videlicet, Quod venerit in hunc mundum, Non vt violenter effringeret Carceres, & educret captiuos liberos, pro huius mundi ratione: Sed vt expiaret peccata, & impetra-
ret

35
pet à Deo patre suo condonationem peccatorum. Quibus expiatis & condonatis, quomodo possent calamitates, quæ sunt peccatorum stipendia, diu constare?

Itaq; si habueris remissionem peccatorum (quod Christus paralytico promittit) nihil nocebunt, nec morbus, nec paupertas, nec carcer, nec Exilium, ac ne quidem mors ipsa. Rursus: si nō habueris peccatorum remissionē: nihil proderūt, nec maiestas regia, nec corporalis sanitas, nec opes, nec libertas, nec vita vel mille annorum. Sicut enim zizania subinde repullulant, si tantum herbam decerpseris, ac radicē in terra infixā, & incolumē reliqueris: Quod si vero abscideris, aut euulseris radicem, zizania non diu perdurabunt, etiā si adhuc floruerint. Ita & calamitates huius seculi semper solent recurrere, ac tandē perpetuo in hærere, si tantum externū & mundanū adhibeas remedium. At si excideris præcipuam, & Theologicam earum causam, non possunt perpetuo in homine hærere, sed necesse habent vel tandem nos deserere. Habemus autem in solo Domino nostro Iesu Christo condonationem peccati.

cati, si amplectimur eum constanti fide.
Quare si CHRISTVM per fidem ha-
bueris, OMNIA habes, etiamsi omni-
bus huius mundi commodis (sicut Laza-
rus) carueris. Si Christo carueris, nihil
habes, etiamsi omnibus huius mundi com-
modis fruaris.

Iohannes Brentius, Franco-
fordiæ die 15. Nouemb. An.

1562.

CLARISSIMO PRVDEN-
tissimoq; viro, Domino Dieth-
maro Kenckelio Consuli
Bremensi etc.

S. D. Clarissime vir, patro-
ne & amice colende, non
casu voluuntur res humanæ, nec temere
& fortuito tantæ confusiones in Eccle-
sia, & Politijs accidunt: Sed vere est
DEVS sapiens & iustus, qui prou-
dentia & consilio suo, ac iudicio iustis-
simo

55
fimo, omnia quæ nobis eueniunt secun-
da, vel aduerſa, regit & moderatur. Etsi
igitur multi cum præſentes Eccleſiæ &
Politiarum perturbations & calamita-
tes triſtiſſimas intuentur, multa inique,
plæraq; temere & caſu ferri putāt, ideoq;
queruntur, fremunt & indignātur: tamen
nos ſapientiæ, & iuſticiæ Dei, certo con-
ſilio hæc permittentis, reuerenter ſubijci,
& ſub manu ipſius, quæ non modo ad pu-
niendum ſuperbos, verum etiam ad eri-
gendos exules & afflictos potens eſt, hu-
miliari decet. Omnibus enim tempori-
bus Eccleſiam ſuam, & pios ac conſtan-
tes veritatis ac gloriæ ſuæ miniſtros, ac
propugnatores paterno conſilio Deus
cruce, ac ærumnis multiplicibus exercet,
vt fidem eorum & inuocationem ac obe-
dientiam & cæteras virtutes probet, ex-
poliat, confirmet, ac perficiat. Quas in
rebus ſecundis languere & paulatim
prorſus extingui omnes experiuntur.

Exilia vero, eam ob cauſam pijs vſi-
tatioſa ſunt, vt de primo exilio generis
humani, & patria Paradifi cœleſtis com-
moneſiant: Et de filio Dei qui relictæ patriæ
cœli

cœli & maiestatis, ac gloriæ diuinæ, in hoc mundo, & postea etiam in Aegypto exulauit, vt nos exules in cœlestem patriam, quæ sola patria existimanda est, reduceret. In hoc portu lætissimæ ac dulcissimæ consuetudinis cum Deo, & Ecclesia cœlesti, quem certo nobis ex varia & difficili huius vitæ iactatione eluctatis propositum esse scimus, firma fide ac spe adquiescamus. Cumq; ipse filius Dei, ac præcipua ac summa lumina Ecclesiæ, ac totius generis humani, Abraham, Iacob, Ioseph, Moses, Elias, Baptista, Paulus, Athanasius, & similes ferè perpetua exilia toto huius vitæ tempore sustinuerint: iniustum esset nos exigui temporis discessum à patria, & molestias in causa honesta, & ad Christi gloriam pertinente recusare, cum Ethnicos aliquot videamus summa animi tranquillitate & moderatione exilia sua pertulisse.

Themistocles Reipub. Atheniensis consul, non modo de patria sua, sed etiam de vniuersa Græcia præclare meritus, à collegis æmulis, & ciuibus ingratis, non modo ex vrbe Attica, quam suis consilijs

35
filijs & virtute conseruauerat, verum eti-
am ex vniuersa Græcia pulsus, primum
ad regem Ametum sibi inimicum sed
tamen deprecatione propter illius fili-
um facta, reconciliatum: Deinde ad re-
gem Persarum publicum patriæ hostem,
confugere coactus est, in quo exilio, ma-
iorem ipsi beneuolentiam & fidem com-
munes patriæ hostes, quàm proprij ciues
collegæ inuidi præstiterunt.

Aristides ex patria eiectus hoc vnum
optat suis ciuibus, ne ea Reipubl: tempora
breui incidant, vt eiectionis illius ipsos
pœniteat: Biennio post terribilis illa Xer-
xis expeditio aduersus Græcos suscepta
est, qua imminente summis precibus ci-
ues ipsius contenderunt, vt in patriam re-
diret, & consilijs suis patriæ defensionem
adiuuaret.

Theseus qui Reipub. illius Atticæ
fundamenta primus posuerat, tandem ab
ingratis ciuibus in exilium pulsus est.
Quod optimo cuiq; Athenis accidere so-
litum, Cicero in Thucididis mentione,
qui Historiam in exilio scripsit, comme-
rat. Vt non immerito AEschines exulla-

te

lætetur, se à Reipub. illa tanquam à rabio-
sa cane liberatum esse.

Scipio vrbis Romanæ consul, quo
totum illud imperium vix talem omni
virtute & fœlicitate præstantiorē habuit,
cū à collegis æmulis plebs aduersus eum
incitata esset, sponte ex vrbe in exilium
discessit, ne sua autoritate, & virtute in-
digna pateretur.

Cum autem hi præstantes viri ignari
consolationum quas Ecclesiæ suæ filius
Dei immensa bonitate patefecit, tanta ani-
mi tranquillitate exilia sua pertulerunt:
profectò iniustum esset nos qui paternæ
erga nos beneuolentiæ Dei, & certæ libe-
rationis ac exitus lætissimi certò secutu-
ri, obsidem ac pignus certissimum filium
Dei & arrabonem Spiritus in cordibus no-
stris habemus, voluntati diuinæ non reue-
renter obedire. Præsertim cum indignas
esse sciamus momentaneas præsentis vi-
tæ afflictiones, quæ cum ventura & æter-
na gloria comparentur. Neq; aliud sit hæc
vita nostra, quàm breue iter ad immorta-
lem illam & æternam vitam, cuius initia
necesse à nobis in his terris voce veræ do-
ctrinæ

G

ctrinæ

35
Strinx incoari, & cruce ac arumnis exer-
ceri & confirmari. Hic lætissimus finis &
exitus arumnarum, quem Paulus 2. Cor.
5. 4. Rom. 8. & alibi inculcat: præcipua
& firmissima, & ad erigendos ac fulcien-
dos piorum animos efficacissima conso-
latio est.

Etsi enim humanis etiam consilijs, ac
præsidijs vt medijs à Deo concessis vt li-
cet: nec dubito socias ciuitates & princi-
pes vicinos, suam authoritatem & opem,
ad cõmunem patriæ, & vestrã causam &
publicam harum regionum tranquillita-
tem, collaturos esse: tamen vult nos Deus
suo vnus auxilio confidere, & ex se solo
pendere, non nostra sapientia & consilijs
ac viribus niti. Ideoq; vsitata ipsi ratio est,
differre auxilium & liberationem tantis-
per, donec omni humano præsidio desti-
tuti periculum omnino inextricabile esse
iudicemus, vt illustrius conspici possit,
nos ab ipso Deo immediate adiutos esse,
ac vt ipsi soli omnẽ liberationis gloriam
tribuamus. Sic Moïsem cum imbelli multi-
tudine in fauces illas montium & maris,
vnde exitus nullus patebat: Ezechiam mœ-
nibus

nibus vr̄bis Ierosolymæ obfessæ à Senna-
herib: Ionam in ventrem ceti includit:
vt ἐπι θυρῶ ἀρμῆς in summo & extremo pe-
riculo constituti, & fide in Deo acquie-
scentes & auxilium petentes intelligant,
se à solo Deo opem & salutem tulisse in
his angustijs, & mora longinqua, quam
Deus in liberatione nectit, scintillam fidei
in Dei auxilio placide acquiescentis reti-
nere, nec succumbere animo, nec illicita
& concessa præsidia querere præcipuum
& difficillimū pietatis, & sapientiæ Chri-
stianæ munus est; quam in sola hac crucis
schola discimus. Ac profectò summa &
inexhausta est crucis sapientia & confide-
ratio mirandi consilij diuini, quo Eccle-
siam præcipuè, & sanctissimum quemq;
tanta mole ærumnarum onerat, & confor-
mem reddit imaginis Filij sui in cruce.
Vt etiam gloriæ illius & beatitudinis per-
petuæ participem faciat.

Hac certissima spe consuetudinis &
vitæ cum filio Dei æternæ, meū animum,
in tanta crudelitate inimicorū fictis criminibus,
calumnijs & impudentibus mendacijs
famam meam lacerantium, præcipuè con-
firmo;

firmo, & brevis istius ac fugacissimi curriculum præsentis vitæ molestias, & venenatos Sycophantarum morsus breui momento abruptum iri scio: Et veram posteritatem cuius iudicijs nos nostraq; consilia & facta probare debemus, esse perpetuam æternitatem in Ecclesia cœlesti iudico.

Cum autem iuxta Augustinum, non quid, quisq; patiatur, sed quare, Considerandum sit: Et causa martyrem faciat, non martyrium: magna etiam leuatio miseriarum est bona conscientia, quæ scit se propter Dei gloriam & veræ doctrinæ confessionem, & necessaria iustæ vocationis officia, molestias & ærumnas sustinere. Tali conscientia, etsi suæ ipsius fulta est & nixa innocentia præsidio, tamen gratum & iucundum est aliorum quoq; recte sentientium testimonia congruentia habere. Quod igitur confirmatum te esse iudicio illo de Transylvanica confessione, scripto, significas, valde lætor. Ac ipsius confessionis exemplum quod tibi mitti petis vnâ cum literis regis Iohannis & Pastorum Transylvaniæ ad nostrum collegium datis huic Epistolæ adiunxi. Mitto
& alias

& alias pagellas, quarum lectionem tibi
non insuauem fore spero. Bene & felici-
ter valete. Salutem amanter & officiose
meis verbis dicetis Domino Eſychio, M.
Dauidi, & cæteris amicis. Datum Ro-
stochij 15. Iulij, Anno 1562.

Dauid Chytræus.

EPITAPHIVM:

PIL, AC CLARIS-
MI VIRI D. IOHANNIS HE-
SYCHII CONSVLIS OLIM REIP.

Bremensis: Inde autem propter confessionem uerita-
tatis ab ingratis ciuibus electi, & Brunſuige

ANNO M. D. LXXVIII.

Ipſo die Michaëlis pie
defuncti.

SI sacra diuini uera est promissio uerbi
Quam promulgauit filius ipse Dei.

Quicumq; hic Christum fuerit confessus in orbe
In coelis fidei præmia digna feret.

Aeternis certe Hesygium nunc laudibus effert
Christus apud superos, præmiaq; ampla refert.

Hic etenim uera specimen pietatis, amoris
Verbi præ multis edidit atq; sacri.
Namq; in sublimi positus fastigio honoris.
Optauit tristi uiuere in exilio.
Consul erat celebris Bremæ primarius urbis
Fortuna florens, consilio, atq; opibus.
Et uera pietate grauis, meritisq; fideq;
Carus & in tota ciuibus urbe fuit:
Donec amor sanæ fuit illic religionis
Doctrinæ & uerbi semina pura Dei.
Atqui ut post sathane instinctu Burenus auctor
Impure Daniel seditionis erat,
Expellens sancta quemuis de sede senatus
Cui pietas cordi, religioq; fuit.
Quiq; HARDENBERGII sceleratum dogma proba-
Noluit, & cœnæ ludere uerba sacra. (re
Inter eos primus fuit hic, qui pectore firmo
Quod tenuit fidei fassus & ore pio est.
A qua ne in minimo discederet, exul ab urbe
Maluit, & cunctis cedere sponte bonis.
Et dulcem patriam, magnosq; relinquere honores,
Exiliumq; humili pectore triste pati.
Sic ad nos ueniens doctrina ubi pura docetur,
Hospiti ij petijt iura benigna pij.
Inq; urbem admissus ciuis dignissimus, una
Duxit honestatis cum pietate decus.
Seq; domumq; suam sapienter rexit, honestè
Instituens uitæ tempora cuncta suæ.

Dogma

Dogma Dei magno semper complexus amore est,
Vita suæ fidei dulcis imago fuit.

Donec eum ærumnis, multis, curisq; solutum
Exciuit dura de statione Deus.

Deq; huius tristi uitæ exilio reuocauit
Ad ueræ patriæ regna superna domus.

Acternis ubi nunc ornatur honoribus, & spem
Conceptam ex uerbo iam uidet esse ratam.

Nam modo pro amissis opibus cum scœnore magno
Ampla bona in cœlis, nec peritura capit.

Corpus humo quamuis positum, breuis attamen hora
Ad uitam mentis qua reuocetur inops. est,

Interea in Domino caro uita sancta quiescat,

Deposita in Domino & mollior ossa cubent.

Et nos dum uiui sanctis optamus id umbris

Sanctè ut uiuamus nos quoq; sit studium.

DISTICHON

Numerale continens annum obitus.

E patria electus patriæ pater, ob pietatem
Cælesti, ac cara is nunc frui uer patria.

Melchior Neophanius.

Pastor ad S. Petrum.

F 4

AD

AD TVMVLVM VIRI
prudentissimi clarissimiq; D. Io-
hannis Hesychij consulis quon-
dam Bremensis.

Sicut iter graue longinquas facturus ad oras
Mille uiae casus mille pericla subit,
Nunc seuos imbres patitur, nunc frigus et aestum,
Nunc malè stridentis uim rabiemq; Noti:
Sic quoq; uitales miseri qui ducimus auras,
Et superæ cupimus tecta subire domus,
Fortunæ uarijs premimur sine fine procellis,
Innumeriq; sumus turba grauata malis.
Exemplum HESYCHIVS pietatis amator et al-
Assertor fidei maximus, esse potest. (ma
Qui dum Bremensis multos cum laude per annos
Consul honoratus susinet urbis onus,
Impius in Christum Sacramentarius error
Hunc procul à patrio cogit abire solo,
Ignotasq; unà cum natis uisere terras,
Multaq; funestæ pondera ferre crucis,
Exilio donec confecta ætate sub ipso
Extremum claudit speq; fideq; diem.
Testis Odacrus erit cui non ignota fuerunt
Quæ tulit hoc misero damna sub orbe senex.
At nunc ad ueram patriam ueramq; quietem
Venit, et optatæ commoda pacis habet,
Atq; redemptoris CHRISTI complexibus hærens
Ætatis narrat tristia fata sue.

Salus

I
Salve sancte senex, alti salve incola coeli,
Salve siderei pars adamata chori.
Nunc tandem post tot casus atq; aspera fata
Ocia securo pectore lætus agis,
Totus & ætherei saturatis odoribus horti,
Abstergens placida lumina pulcra manus.
Nunc tua, quòd toties optasti pectore cessant
Exilia, & curæ difficilisq; dolor,
Atq; pater, cuius præcepta professus es, almus,
Iam tua diuino lumine corda rigat.
Salve iterum atq; iterum, magni certe ætheris hæres,
Inq; noua uitam luce perennis age.

M. Iohannes Gasmerus Corrector
in schola Martiniana Brunsvigenfi.

In obitum bonis omnibus luctuo-
sum optimi pijsimiq; viri D. Iohannis
Hesychij, exulis I E S V
CHRISTI.

Post ærumnose suspiria tristia uitæ
Si nobis non sit uita beata super:
Quid lacrymabilius fuerit mortalibus ægris?
Heu quid terrigenis uilius esse queat?
Illis præsertim, tua qui uestigia Christe
Sectantur, terræ nilq; morantur opes.
Cladibus expositi qui tot sunt, atq; periclis
Quotidie, splendens quot gerit astra polus,

E 5

Odit

Odit eos Sathanas, impugnat mundus, inescat
Vis carnis, tandem mors inopina rapit,
Vita quid? exilium: mundi quid gaudia? luctus:
Immense quid opes, gloria, forma? nihil.
Terra sumus, gerimus terram, terimus pede terram:
Et redit in terram, terra quod antè fuit.
Humanum nihil exuperat fetore cadaver,
Seu sit Cræse tuum, siue sit Ire tuum:
Et quo lauta magis locuples homo ferula comedit
Vivus, eò grauius morte peremptus olet.
Spinalis colubro datur esca medulla: cerebro
Fertur & humano busò leuare famem.
Verum spe uitæ melioris pectora iusta
Præsentis uitæ damna leuare deest.
Vita beata pijs superest, omnesq; sepulti
In mortem Christi funere scenus agunt.
Mortis origo uelut natis est uita: renatis
Sic mors est uitæ ianua perpetuæ.
Abstergentur ibi lacrymæ, gemitusq; profundû
Cessabunt, luctus, cura, querela, dolor.
Nulla ibi peccato, morti, satanæue potestas
In genus humanum, nulla tyrannis erit.
At ibi cœlicolis hominum gens mixta fructur
Aspectu summi, colloquioq; Dei.
Quis non dissolui cupiat, uitamq; lucrari
Morte, tuas fallax terra perosus opes?
Hac etiam fretus spe præsentissima uitæ
Hesychius forti pectore damna tulit.

Nam

35
Nam dulces patrie fines, carosq; penates
Post habuit regno, Christe benigne tua.
Maluit exilium tolerare, grauesq; dolores:
Maluit irrigui linquere prata soli:
Maluit inuidiam perferre odiumq; malorum:
Maluit insidias, probra, minasq; pati:
Quam Christi uerum corpus, uerumq; cruorem
Asserere, haud uerè pane meroq; dari:
Sedulus audiuit sacri mysteria uerbi,
Assidua uoluit caelica scripta manu:
Hinc aduersarum petijt solamina rerum:
Hinc didicit rectè uiuere, ritè mori.
Ergo peregit ubi cursum, quem fata dederunt,
Fata, Deus nutu quæ sapiente regit:
Post exantlatos curarum mille labores
Commisit moriens seq; animamq; Deo.
In tumulo dormit caro: spiritus incolit astra
Et caeli patriam, Thariadæq; sinum.
Iusticiæ exultat niueo uelatus amictu,
Et palmam gestans concinit acta Dei.

David Palladius Parthe-
nopolitanus.



TVMV.

T V M V L V S.

Viri, & consulis clarissimi, prudentis-
simiq; optime de patria Repub. meriti,
& perniciose meritis parum piè tractati & c. D. Iohann
nis Hesyehij, qui piè uixit semper, piè magistratum ges-
sit, exilium ob ueritatis contra Sacramentarios
confessionem, piè tolerauit, & in Christo
piè mortuus est: Anno 1578.

Ipsa die S. Michaelis.

Ipse loquitur.

Disce mori uiuens, qui transis care uiator,
Mortuus, ut possis uiuere, discite mori.
Disce mori: quid uita? uapor, flos, puluis, & umbra
Gramen agri, nimbus, fabula, gutta: NIHIL.
Sic moriens uiues, uiuens morieris, & usq;
Seu uiuas Domini, seu moriaris eris.
Vita igitur schola nostra crucis, mortisq; futura est,
In qua exercentur spes pia, uera fides.
Sic mihi uita fuit: sed ego quis forte requiris?
Henrico Hesyehio sum genitore satus.
Qui uelut in patria bonus, & grauis urbe senator,
Constanti clarus sic pietate fuit.
Nec stirps prima patris, binis sed fratribus ortus
Editus, atq; illis par in honore fui.
Par studijs & honore sui, sed sine laborum
Dispar, namq; data est gratia nulla mihi.
Zuinglica cum rabies uastaret templa, scholasq;
Opprimeretq; pios seditione patres:

Fratri

35
Fratribus extinctis Phabirana consul in urbe,
Et custos uerae religionis eram.
At cum pugnarem pro religione, fideq;
Obrutus infanda seditione fui.
Hinc pietas, illinc horrenda pericla mouebant,
Immotus uicit sed pietatis amor.
Ac patriæ fines, & dulcia moenia liqui,
Nam mihi mens recti conscia semper erat.
Exul & his Christi successi moenibus hospes,
Verbi ubi cœlestis dogmata pura sonant.
Annos iamq; decem uixi non consul, at exul,
Et mihi summa Deum noscere cura fuit.
Sic uixi, uitæq; meæ mors non fuit impar,
Vita uelut, mors & sic mihi sancta fuit.
Diuini nam dum recreant me pabula uerbi,
Ex tenebris plenus luminis abripior.
Aeternoq; nitens, lumen de lumine cerno,
Luce noua, & uiuo letus in arce Poli.
Nunc ubi, priuatus patriæ dulcedine quondam,
Cœlesti patria perfruor, atq; bonis.
Terra uale: mors uita mihi est, & dulce lucellum,
Non hic exilium, mors neq;: Terra uale.
At media qui uiuus adhuc in morte teneris,
Mortuus ut possis uiuere, disce mori
Certa etenim mors est, atq; ultima linea rerum
Mortis in obscuro sed latet hora. Vale
Viro opt. Socero cariss. ac præclare
merito cum lachrymis fecit.
M. Rhodolphus Hildebrandus
Bremensis.

E P I T A P H I V M

Amplissimi clarissimiq; viri, pietate,
Eruditione & prudentia praestantiss. D.
Arnoldi Hesychie, Philosophiae & artium liberalium
Magistri, ac Consulis Reipub. Bremensis, qui in
vera filij Dei inuocatione ex hac uita
discessit: Anno 1547.

Hesychie iacet hic decus indelebile gentis
Arnoldus, patriae consul, & urbis honos.
HVIC fuit Henricvs genitor, Viriutis amore
Insigni & Clarvs relligione senex.
Doctrinae IVbar aetherae tollente LVthero,
Albiae Colvit CVLta Lycæa SchoLa
Atq; magisterij celebri decoratus honore,
Promeruit studij præmia digna sui.
Inde Visurgiacam rursum remeavit ad urbem
Et lux, & gentis gloria uera sua.
HIC Ivncta Arnoldo est Veteri de stirpe Leonis
Helisabe, Vinculis, integra sponsa, tori.
Illa decem sexus, & tres utriusq; marito
Coniugij peperit pignora cara suo.
Quem pietas superis, probitas quem fecit honestis
Acceptum patriæ ciuibus esse sua.
ConsVL Vbi electvs rigidus tVLit Ille labores
Egregios Inter Dignvs honore viros.
Cum quibus & patriæ turbatam restituit rem,
Et fecit pacis conditione frui.

At sibi

At sibi Concessos terris explevit vt annos,
EXCELSI aspexit templa beata poli.
Deq; tribus primus frater fuit, alter Elardus,
Defuncti fato consul uterq; pari.
Tertius egregie constans, patriæq; fidelis
Consul Iohannes uixit in exilio.
Vtqve annos septem bisseña & LVstra peregit,
Venere optato fata se Vera Die.
Vixit in exilio ueræ pietatis amore,
Nunc uera patria, perfruiturq; bonis.

M. Rhodolphus Hildebrandus
affi. cariss. F.

AD TVMVLV M:

Ornatissimi viri vera pietate & vir-
tute præstantissimi D. Bernhardi Losen
senatoris quondam Bremensis: Hamburgi in
exilio pie defuncti.

VRbs quo læta fuit, quondam Phabirana pa-
Bernhardus iacet hæc contumulatus humo. (trono
Quem pietas sincera bonis, studiumq; fidele
Commendant, puræ & religionis amor.
Quam dum defendit constanti corde, coactus
Discessit patrio seditione solo.
Ac uitæ huc sedem, rerumq; locauit ad Albim
Possset ubi uera religione frui.

Vtq;

VIq; piè uixit Christo, quem fidus amauit
Sic Christo fidens mortuus ipse piè est.
Ac nunc exilio tristi, cunctisq; periculis
Ereptus, ueræ premia lucis habet.
Marmore & hoc, corpus quamuis condatur ad Albino
Mens tamen angelicis gaudet adesse Choris.

Viro opt. & patrono bene
de se merito.

M. Rhodolphus Hildebrandus
Bremensis f.

F I N I S.

Psalm. 31.

Muta fiant labia dolosa, quæ lo-
quuntur aduersus iustum dura, su-
perba et contumeliosa.

Gedruckt im Jare /
I S 7 9.

Jg 4270 a

Jg 4270 a

TA 70

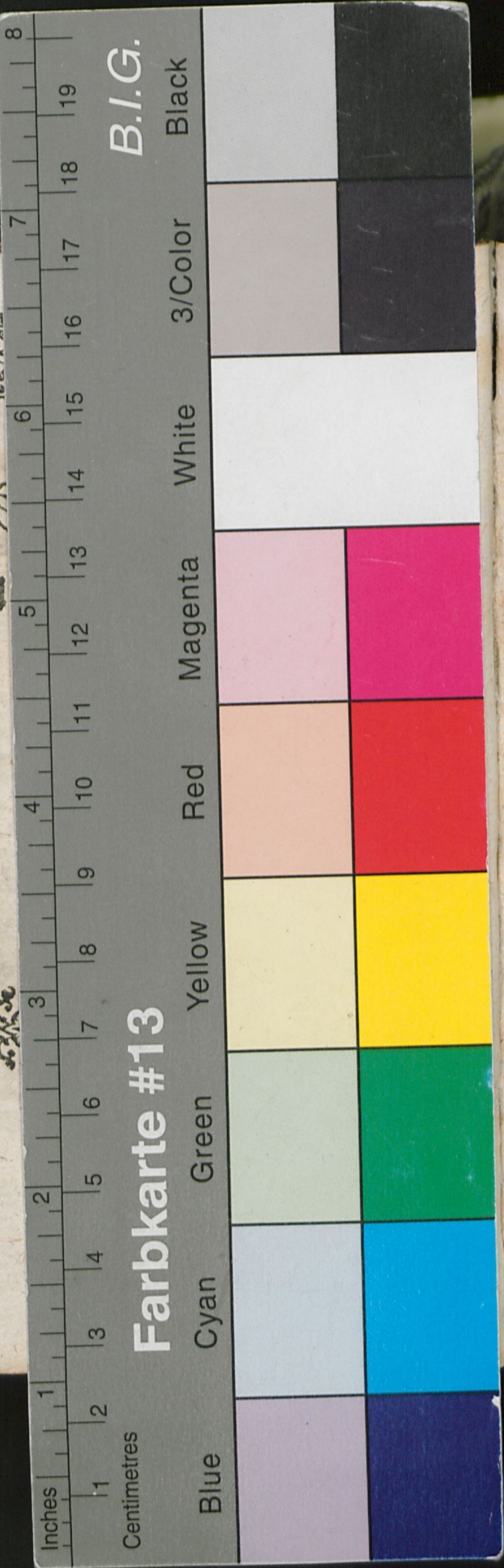
3
ULB Halle
003 061 558




124







4. 2.

Eine Christliche
und tröstliche Predigt /
Über das Siebende Capitel / der
Offenbarung Johannis / Von wun-
derbarlicher erhaltung der fromen Chri-
sten / in diesem Leben. Und von der vns
aussprechlichen Freude im ewigen Les-
ben / der jentgen / welche umb
Gottes worts willen / in dies-
sem leben sein vorse-
get worden.

Gethan zu Braunschweig
ben der Begrebnissen / des Erbarn
und Wolweisen Herrn / Johan
Esimes / abgestanden Burs-
germeisters zu Bremen:

Durch
Doctorem Martinum Chemnicium:
Superintendenten zu Brauns-
schweig.

M. H. 287

